

Fort- und Weiterbildung



Das Programm 2017
für die Erziehungs-
und Familienberatung



Inhalt

2	Vorwort
3	Kontakt
4	Wissenschaftliche Jahrestagung 2017
6	Fachtagung 2017
7	Kursübersicht 2017
10	Einzelkurse
38	Weiterbildungsfolgen – Kurse Übersicht Beginn neuer Durchgänge
39	Anmeldeformular (zum Herausnehmen)
73	Anmeldung und Organisation
78	Fortbildungspunkte
79	Bundeskongress für Erziehungsberatung e.V.
80	Impressum

Zielgruppe des Fort- und Weiterbildungsprogramms der bke

Das Programm der bke ist für die Fachkräfte der Erziehungs- und Familienberatung, Teamassistent/-innen der Erziehungsberatung sowie angrenzende Arbeitsbereiche konzipiert. Sie verfügen in der Regel über einen einschlägigen Fach-/Hochschulabschluss in den Fächern Psychologie, Soziale Arbeit (Sozialarbeit/Sozialpädagogik), Pädagogik, Heilpädagogik oder Medizin.

Vorwort

Je mehr wir in uns aufnehmen, um so größer wird unser geistiges Fassungsvermögen.

Seneca

Liebe Leserinnen und Leser, in Gesellschaft und Fachpolitik geschehen derzeit tiefgreifende Umwälzungen und Veränderungen, die manchmal das Fassungsvermögen auch bei Beraterinnen und Beratern zu übersteigen scheinen, denn Erziehungsberatung ist immer »am Puls der Zeit« und begleitet Familien durch diesen Wandel. Parallel vollzieht sich kontinuierlich der Generationenwechsel in den Stellen. Fort- und Weiterbildung unterstützt alle Fachkräfte bei der Aneignung, Vertiefung und Umsetzung neuen Wissens und bei der Bewältigung dieser Herausforderungen.

Das Hauptthemenfeld der Erziehungsberatung in den letzten Jahren ist immer wieder der Bereich Trennung und Scheidung. Aber auch (wieder) neue Themen wie Inklusion, Interkulturelle Kompetenz oder Netzwerkarbeit über verschiedene Professionen und Institutionen hinweg beschäftigen die Teams in den Beratungsstellen. Im Jahr 2017 bietet die bke dazu ein vielseitiges Programm mit bewährten und neuen Veranstaltungen an. Zu den neu aufgenommenen Einzelkursen gehören u.a. das mentalisierungsbasierte Konzept FeelingSeen, mit dem sich Kinder besser gesehen und verstanden fühlen, Schematherapie als Teil der sogenannten dritten Welle der Verhaltenstherapie oder die Arbeit mit Dolmetschern und Sprachmittlern. Ganz besonders aufmerksam machen möchten wir auf die neue Weiterbildungsfolge *Familien in Trennung beraten*, in der alle nötigen Basics kompakt von neuester Forschung bis zur erprobten Praxis erhalten sind. Darauf aufbauend können Fähigkeiten in diesem Beratungsbereich weiter gefestigt und ausgebaut werden. In diese Weiterbildungsfolge sind alle bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen der bke aus den letzten Jahren eingeflossen und Inhalte bewährter Kurse wurden integriert (S. 56).

Die Weiterbildungsfolgen *Paartherapie kompakt* sowie die *Weiterbildung zur Teamassistentin bke* starten neu. Die Qualifizierung für die Arbeit mit Eltern von Säuglingen und Kleinkindern startet in diesem Jahr im Mai neu. Für Leiterinnen und Leiter setzt sich die Fortbildungsreihe mit drei Modulen zu den Themen Arbeitsrecht, Konfliktmanagement und Effizienz fort. Gerne unterstützen wir Sie auch in diesem Jahr bei der Organisation unserer Inhouse-Fortbildungen zu den Themen Kinderschutz und Interkulturelle Kompetenz (ab S. 70).

Die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke findet im Jahr 2017 in Stuttgart statt. Sie trägt den Titel *Macht Sinn*. Nähere Informationen dazu finden Sie ab Seite 4.

Die Fachtagung im Frühjahr 2017 widmet sich dem Thema Inklusion und der Frage, was die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention letztlich auch für die Erziehungsberatung bedeutet (S. 9).

Vollständige Inhalte von bereits laufenden Weiterbildungsfolgen, Informationen zu Referent/-innen sowie eine kurze Beschreibung der Tagungsstätten finden Sie wieder online, auf der Webseite der bke im Bereich der Fort- und Weiterbildung. Hinweise zur Organisation und Anmeldebedingungen für die diesjährigen Kurse finden Sie in diesem Heft ab Seite 39. Unser gesamtes Programmheft als pdf-Datei finden Sie immer auf der Website der bke. Wir hoffen, die Themen und Kurse finden auch in diesem Jahr Ihr Interesse und freuen uns auf Ihre Anmeldungen!

*Jacqueline Rohloff
Leitung Fort- und Weiterbildung
Fürth, September 2016*

Kontakt

Dipl.-Psych. Jacqueline Rohloff

Leitung
Tel. (09 11) 9 77 14-12
Fax (09 11) 74 54 97
E-Mail rohloff@bke.de

Martina Sobczyk

Sachbearbeitung
Tel. (09 11) 9 77 14-11
Fax (09 11) 74 54 97
E-Mail sobczyk@bke.de, fw@bke.de

Stuttgart
20.–22. September 2017

In Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung Baden-Württemberg. Das ausführliche Programmheft erscheint im April 2017.

Die Beschäftigung mit Sinn, insbesondere die Frage nach dem Sinn des Lebens, ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. Nicht nur Theologen und Philosophen beschäftigen sich seit jeher damit, sondern auch jede/r Einzelne sucht und strebt danach. Interessant sind die vielen Wortschöpfungen im Zusammenhang mit Sinn: Familiensinn, Gemeinsinn, Lebenssinn, Feinsinn, Tiefsinn, Eigensinn, Unsinn, Blödsinn, Wahnsinn, Sinnkrise ... Die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke 2017 in Stuttgart rückt Sinn-Fragen in den Mittelpunkt der Fachdiskussion.

Wozu das alles? – Sinn als menschliches Grundbedürfnis

Angesichts des immer schneller voranschreitenden Wandels unserer Zeit kann man zu der Ansicht gelangen, dass vieles ohne Sinn und Verstand geschieht, manches sinnentleert oder gar irrsinnig ist. Der Zeitgeist der Selbstverwirklichung, der maßlosen Erfolg und das Streben nach ausgeprägter Individualität als zentrale Werte anpreist, führt zu wenig wirklicher Sinnerfüllung. Im Alltag scheint eine Beschäftigung mit der Frage nach dem Sinn des Lebens oft kaum eine Rolle zu spielen. Sinnhaftigkeit wird häufig im Kontext von Zweckbestimmung und Zielerreichung verstanden.

Aus psychologischer Sicht ist die persönliche Konstruktion des eigenen Lebens bedeutungsvoll, nämlich das Erkennen von Ordnung, Zusammenhang und Zweck der eigenen Existenz. Lebenssinn beinhaltet eine erlebnismäßige Komplexität, die kognitive, emotionale und motivationale Komponenten einschließt. Er kann die Person stärken, Motivation erzeugen und Resilienz fördern. Umgekehrt kann das Fehlen von Sinn zu einer pessimistischen Haltung, zu Entmutigung oder Verzweiflung führen; Sinnverlust sogar zu Krankheit. Schließlich kann ein vermeintlicher Lebenssinn als Selbstlüge oder im Kontext von Ideologien in einer verblendeten oder destruktiven Lebensführung enden. Insofern steckt im Sinn auch viel Bedeutung und Macht.

»So habe ich mir das nicht vorgestellt.« – Sinnsuche in Familien

Familiensinn kann für Geborgenheit und Sicherheit stehen, für harmonisches, konstruktives und anregendes Zusammenleben. Familienleben kann aber auch gekennzeichnet sein von schwierigen Lebenssituationen und hohen Belastungen. Der Druck in der Arbeitswelt, übermäßige Forderungen nach Flexibilität und Mobilität oder die Furcht vor Arbeitsplatzverlust belasten viele Menschen. Kinder leiden unter der Trennung ihrer Eltern, unter Gewalt oder

gar Ausbeutung. Träume von einem harmonischen Familienleben platzen mit der Folge, dass Menschen eine Perspektive fehlt.

Im Alltag bleibt wenig Zeit, nach einem höheren Sinn zu fragen oder gar zu suchen. Gleichzeitig steht das tatsächliche Familienleben vielfach in krassem Gegensatz zu ursprünglichen Vorstellungen, Plänen und Konzepten. Dies kann durchaus zu einer Sinnkrise führen – und damit zu einem Prozess der Neudefinition. Auch Kinder und Jugendliche sind im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder mit Sinnfragen beschäftigt. Wenn Kinder sich im Spiel äußern, drücken sie sehr viel von dem aus, was für sie Sinn ergibt oder auf seine Sinnhaftigkeit für sie erforscht werden muss. Die Suche nach der zugrundeliegenden Bedeutung der kindlichen Verhaltensäußerungen, selbst wenn diese vordergründig als störend oder nicht passend empfunden werden, ist der Schlüssel zu Lösungen.

In der Pubertät und im jungen Erwachsenenalter steht die Sinnuche im Mittelpunkt: Identitätsfindung, Orientierung, Entwicklung von Lebenszielen und -plänen. Themen wie Selbstverletzung, Suizidalität, Cybermobbing, Radikalisierung, aber auch die Integration minderjähriger Flüchtlinge stellen Erziehungsberater/innen vor große Herausforderungen – nicht zuletzt auch durch die ambivalente Motivation von Jugendlichen, sich überhaupt auf Beratung einzulassen.

Was denn noch? – Sinnfragen im Team

Die Wirkungen, die die Institutionelle Erziehungsberatung erzielt, verbunden mit dem Wissen, dass Erziehungsberatung eine effektive und effiziente, niederschwellige und nicht zuletzt auch die relativ kostengünstigste Hilfe ist, müssten eigentlich zu hoher Zufriedenheit bei den Fachkräften führen. Bei genauem Hinhören scheint dies jedoch nicht immer der Fall zu sein. Die steigende Zahl der Anforderungen, die zunehmende Arbeitsdichte und nicht zuletzt auch die multiple Belastung der Klienten, die sich auf die Berater/innen überträgt, lassen diese manchmal zweifeln.

Wie gestalten die Fachkräfte der Beratungsstellen zukünftig den »alltäglichen Wahnsinn« der Beratung? Wichtig sind konkrete Impulse und methodische Anregungen für eine wirkungsvolle beraterisch-therapeutische Arbeit. Und schließlich kann der Blick über den Tellerrand unterstützend und sehr zielführend sein. Philosophie, Theologie, Soziologie, Literatur und andere Wissenschaften können der Institutionellen Erziehungsberatung eine Menge Inspiration und Motivation geben. Also: Die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke 2017 *Macht Sinn!*

Fulda
4.–5. April 2017

Beachten Sie bitte den
separaten Programmflyer
zur Fachtagung 2017.

Einer der Eckpunkte der bevorstehenden Reform des SGB VIII markiert die inklusive Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Auch die Angebote der Erziehungsberatungsstellen müssen künftig Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen umfassend berücksichtigen. Auf der Basis vorhandener Kompetenzen werden neue Herangehensweisen nötig. Wie kann inklusive Beratung konkret gestaltet werden? Wie wird die Umsetzung der Leitideen der Gesetzesreform die Praxis verändern? Was bleibt, wie es ist?

Die Vorträge und Workshops im Rahmen der bke-Fachtagung in Fulda lenken den Blick auf Bewährtes ebenso wie auf nötige Veränderungen der Erziehungsberatung. Die Beiträge wollen das Verständnis der Lebensrealitäten beeinträchtigter Kinder, Jugendlicher und ihrer Eltern fördern. Erfolgreiche Beispiele für die Arbeit an den und außerhalb der bisherigen Grenzen der Zuständigkeit der Jugendhilfe machen Mut für eine Erziehungsberatung der Zukunft »für alle«.

Vorträge und Workshops werden unter anderem zu folgenden Themen angeboten:

- Situation von Familien mit einem behinderten Kind
- Bedeutung und Ausbau inklusiver Erziehungsberatung
- Beratungsbedarf von Jugendlichen mit HörBarrieren
- Teamentwicklung im Kontext inklusive Erziehungsberatung
- Heilpädagogisches Know-how im Kontext Erziehungsberatung
- beraterisch-therapeutische Methoden in der Arbeit mit von Behinderung betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- besondere Kooperationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten im Kontext der Behinderung eines Kindes.

Kursübersicht 2017

Seite	Kurstitel	Leitung	Termin	Ort
	Einzelkurse			
11	Kinder, die nicht zum anderen Elternteil wollen	Behrend	3.–6. 4.	Königs-winter
12	»Da hört der Spaß aber auf!« Humor in der Beratung Hochstrittiger	Lohmeier	5.–7. 4.	Heilsbronn
13	Coaching für Teamassistentinnen	Reuser	24.–26. 4.	Königs-winter
14	Bindungen stärken in der Beratung Die innere Welt des Kindes und Wege zur Sicherheit in der Familie	Scheuerer-Englisch	24.–26. 4.	Stein b. Nürnberg
15	Trennung meistern, Kinder stärken Ein Gruppenangebot für Eltern in der Erziehungsberatung	Utecht Kulisch	25.–28. 4.	Hösbach
16	Qualitätssicherung für »insoweit erfahrene Fachkräfte« in der Erziehungsberatung	Bartels	8.–10. 5.	Nürnberg
17	Hypnosystemische Methoden in der Erziehungs- und Familienberatung	Grauel-von Strünck	15.–19. 5.	Nürnberg
18	Wurzeln und Spuren entdecken Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen	Lattschar	19.–23. 6.	Hösbach
19 neu	Supervisionsprozesse zielorientiert gestalten Reflektieren – Moderieren – Lenken	Reuser	26.–30. 6.	Hösbach
21	Systemisches Elterncoaching und professionelle Präsenz	Ollefs	3.–5. 7.	Bielefeld
22 neu	Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern Teil 1 von 2	Loose	11.–13. 9.	Stein b. Nürnberg
24 neu	Die Zusammenarbeit mit Dolmetscher/-innen Verständigungsprozesse mit Hilfe von Sprach- und Kulturmittlung	Rössel-Čunović	11.–13. 9.	Hösbach
25	Die vergessenen kleinen Angehörigen Kinder psychisch kranker Eltern	Schrappe	11.–14. 9.	Hösbach
26	»Ich bin an deiner Seite« Kinder bei Abschied, Tod und Trauer begleiten	Alefeld-Gerges	25.–27. 9.	Königs-winter
27	Schulabsentismus und Mobbing Dynamik und Interventionsstrategien	Kreische	9.–11. 10.	Hofgeismar
28	Interkulturelle Kompetenz konkret erfahren – Vor Ort im Internationalen Familienzentrum in Frankfurt am Main	Friese	11.–13. 10.	Frankfurt a.M.
29	Systemisches Kompetenz-Update Ein Auffrischungs- und Vertiefungsangebot für die Praxis der Erziehungsberatung	Pelzer	9.–13. 10.	Hösbach
30	Therapeutische Arbeit mit Kindern	Nobach	16.–20. 10.	Hösbach

Seite	Kurstitel	Leitung	Termin	Ort
31	Coaching für Leiterinnen und Leiter von Erziehungsberatungsstellen	Grauel-von Strünck	18.–20.10.	Berlin
32	Psychodrama mit Kindern	Alfes	23.–27.10.	Hösbach
33	Hilfen für Jugendliche mit selbstverletzendem Verhalten	Irion	6.–8.11.	Wald-Michelbach
34	Akute Krisen und Notfälle Soforthilfen in der Erziehungsberatung	Lasogga	13.–15.11.	Hösbach
35	Mit Kindern in Kontakt kommen und ihre Weltsicht erkunden Projektive Testverfahren als diagnostisches Instrumentarium in der Beratung	Paff-Do-linga	20.–22.11.	Hofgeismar
36 neu	Sich gesehen und verstanden fühlen Bindungs- und mentalisierungsfördernde Gespräche mit Kindern und Eltern	Bachg	29.11–1.12.	Hösbach
37	Trauma in Kindheit und Jugend Folgestörungen und Interventionen	Diestel-Hug	6.–8.12.	Hösbach
Kurse aus Weiterbildungsfolgen				
FM	Weiterbildung zum/ zur Familienmediatorin bke Kein Neustart in 2017! Laufende Kurse unter www.bke.de			
LT	Kompetenz Führung Fortbildung für Führungskräfte in Erziehungs- und Familienberatungsstellen			
43	LT 17.1/Modul 4: Arbeitsrecht	Rosenberg	18.–20.5.	Berlin
44	LT 17.2/ Modul 7: Effektivität und Effizienz	Göres Richter Röttger	31.5.–3.6.	Hannover
45	LT 17.3/Modul 3: Konfliktmanagement	Reuser	25.–28.10.	Königs-winter
PT	Paartherapie kompakt Systemisch, kreativ und unangestrengt mit Paaren arbeiten			
46	PT 17, Teil 1: Der Start und erste Schritte: Welche Paare kommen womit und wie schafft man eine gute Arbeitsbasis?	Pelzer	6.–10.11.	Hösbach
SK	Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern			
47	SK 17.1 , Teil 1: Regulation und Regulationsstörungen im Säuglingsalter	Derksen	2.–5.5.	Bad Bevensen
48	SK 17.2, Teil 2: Regulation und Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter	Derksen Beyersmann	26.–29.9.	Bad Bevensen

Seite	Kurstitel	Leitung	Termin	Ort
49	SK 17.3, Teil 3: Bindungs- und Beziehungsentwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter	Derksen Beyersmann	12.–15. 12.	Bad Bevensen
TA Weiterbildung zur Teamassistentin bke				
50	TA17.1 Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatung, Aufgaben und Persönlichkeit	Reuser	16.–18. 10.	Erfurt
51	TA17.2 Kommunikation und Interaktion	Reuser	11.–13. 12.	Erfurt
TS Familien in Trennung beraten neu				
52	TS 17.1 Teil 1: Die Trennung verstehen	Götting Ritzer-Sachs	4.–8. 9.	Hösbach
54	TS 17.2 Teil 2: Getrennte Eltern beraten	Behrend Richter	4.–8. 12.	Hofgeismar
KS	Kinderschutz qualifiziert Inhouse	Bartels Sichau	variabel	variabel
IK	Interkulturelle Kompetenz Inhouse	Koray Frieze	variabel	variabel
Hinweis: Informationen zu Kursteilen bereits laufender Weiterbildungsfolgen sind unter www.bke.de einsehbar.				

Einzelkurse

Leitung

Dr. Katharina Behrend

Tagungsstätte

Haus Marienberg
53639 Königswinter

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

220,- Euro
190,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
3. 4. 2017, 14.00 Uhr
bis Donnerstag
6. 4. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

31. 1. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben sowohl grundlegendes als auch tiefergehendes Wissen über die der Umgangsstörung und der Umgangsverweigerung zu Grunde liegende Psychodynamik auf Seiten von Kindern wie Eltern. Der Einbezug und die Bearbeitung von Fallbeispielen ermöglichen die Umsetzung und den Transfer des Wissens in die eigene praktische Arbeit.

Inhalt

In diesem Kurs werden aufbauend auf der Vermittlung von Kenntnissen über mögliche Störungen im Umgang – und insbesondere die Verweigerung – Interventionsstrategien sowohl für die Beratungsarbeit mit Eltern, für das Gespräch mit dem Kind, wie auch für die Ausgestaltung von Umgangsanhörung und begleitetem Umgang bei dieser Problemlage am Fallbeispiel erläutert und diskutiert. Ein weiteres Thema ist der Verdacht sexuellen Missbrauchs im Trennungskontext, häufig als »Missbrauch mit dem Missbrauch« beschrieben. Hier werden die Bedingungen der Verdachtsentstehung und der fachlich angemessene Umgang – auch mit dem nicht bestätigten Missbrauchsvorwurf – vorgestellt und diskutiert. Es besteht zu den jeweiligen Themenbereichen die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch.

Methoden

- Vortrag im Plenum
- Diskussion und Austausch
- Praktische Übungen

»Da hört der Spaß aber auf!« Humor in der Beratung Hochstrittiger

Leitung

Dr. Alexander Lohmeier

Tagungsstätte

Religionspäd. Zentrum
91560 Heilsbronn

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

190,- Euro
160,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Mittwoch
5. 4. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
7. 4. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

2. 1. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen werden befähigt, im Kontakt mit Hochstrittigen selbst eine gelassene Grundhaltung einzunehmen, um so auch andere zu sensibilisieren. Bewusst werden verschiedene Humortechniken praktisch geübt, damit jede/r seinen/ihren persönlichen Stil entwickeln kann.

Inhalt

Beratung von hoch strittigen Paaren und Eltern wirkt auf den ersten Blick ziemlich humorfern, denn die Klienten kommen angespannt, hoch emotional und auch mit Aggressionen die Beratung. Der Kurs zeigt auf, wie in Beratungssituationen mit hoch konflikthaften Eltern gezielt humoristische und manchmal auch provokative Elemente eingesetzt werden können, um reflexive Kompetenzen bei ihnen zu stärken. Dabei geht es nicht um das Verharmlosen oder Herunterspielen von Verletzungen oder Wünschen. Sensibel eingesetzte Interventionen können dafür sorgen, dass das Konflikt- und Eskalationsniveau in der Kommunikation sinkt, Eltern die innere Distanz finden und Probleme emotional unbelasteter betrachten können. Schrittweise werden im Kurs Inhalte vorgestellt, die die Teilnehmer/-innen ausdrücklich befähigen sollen, in ihrer Praxis Humor und Leichtigkeit zu verankern:

- Humortypen; welcher Humortyp bin ich?
- Elemente der provokativen Therapie (Frank Farrelly) und ihr Einsatz in der Elternberatung
- Durchsetzung der tragischen und damit humorvollen Weltsicht im Gegensatz zur dämonologischen und destruktiven Betrachtungsweise (Haim Omer)
- Visuelle, sprachliche und auditive Möglichkeiten
- Eingangssituationen und Settings humorvoll gestalten
- Unterschiede zwischen destruktivem und konstruktivem Humor.

Methoden

Praktische Übungen, Theorie-Impulse, Fallbesprechungen, Checklisten u.a.

Literatur

Lohmeier, A. (2013): Wie man mit Hochstrittigen lacht – Humor in der Beratung bei eskalierten Elternkonflikten. In: Weber, M.; Alberstötter, U.; Schilling, H.: Beratung von Hochkonflikt-Familien – Im Kontext des FamFG, S. 92 – 107.

Leitung

Dipl.-Psych. Bodo Reuser

Tagungsstätte

Haus Marienhof
53639 Königswinter

Teilnehmerzahl

16

Kursgebühr

190,- Euro
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
24. 4. 2017, 13.00 Uhr
bis Mittwoch
26. 4. 2017, 14.00 Uhr

Anmeldeschluss

16. 1. 2017

Der Coaching-Kurs für
Teamassistentinnen ist eine
offene Veranstaltung, die
auch unabhängig von der
laufenden Weiterbildungs-
folge gebucht werden kann.

Zielgruppe

In erster Linie sind Interessierte angesprochen, die bereits eine entsprechende Weiterbildung der bke im Laufe der letzten fünf Jahre besucht bzw. abgeschlossen haben.

Ziel

Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmerinnen werden geteilt und für die eigene anspruchsvolle Arbeit in der Beratungsstelle sowie für die Kolleginnen im Team nutzbar gemacht. Am Arbeitsplatz werden Belastungen besser gemeistert und Herausforderungen wird mit neuem Elan begegnet.

Inhalt

Im Kurs wird das bereits Gelernte aufgefrischt und neue Entwicklungen einbezogen:

Bewährte Methoden und Vorgehensweisen im Sekretariat

- Minimax-Strategien
- Unklare und /oder konflikthafte Situationen im Team und mit der Leitung
- Umgang mit Kritik und Kränkungen
- Emotionale Belastung im Gespräch mit Ratsuchenden
- Kooperation mit anderen Diensten
- Gesetzliche Veränderungen
- Transfermöglichkeiten des Gelernten in den Arbeitsalltag.

Methoden

Vortrag, Kleingruppen, Psychodrama, Aufstellungen, Rollenspiel, Erfahrungsaustausch.

Bindungen stärken in der Beratung

Die innere Welt des Kindes und Wege zur Sicherheit in der Familie

Leitung

Dr. Hermann
Scheuerer-Englisch

Tagungsstätte

FrauenWerk Stein
90547 Stein

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

205,- Euro
175,- Euro für Mitglieder
der LAG (ohne Unterkunft
und Verpflegung)

Termin

von Montag
24. 4. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
26. 4. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

16. 1. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben grundlegende Kenntnisse und Sichtweisen der Bindungstheorie und deren Anwendung in der Erziehungs- und Familienberatung. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die späte Kindheit gelegt.

Inhalte

Bei vielen Problemen, die zu einer Anmeldung in der Erziehungsberatung führen, spielen die Bindungsentwicklung des Kindes in der Familie, aber auch die aktuelle Unterstützung im Rahmen der familiären Bindungen eine entscheidende Rolle. In Diagnostik und Intervention sollte diese Bindungsdynamik erkannt und als »roter Faden« genutzt werden. Damit können das Verständnis für die innere Welt des Kindes, aber auch die Bindungs- und Fürsorgehaltungen der Eltern in der Familie nachhaltig verändert werden. Bindungen werden besonders auf der Basis einer ressourcenorientierten, beraterischen Grundhaltung gestärkt. Dies kann durch eine Vielzahl verschiedener therapeutischer Methoden und Einsatz der eigenen Persönlichkeit erreicht werden. Der Kurs vermittelt lebendig, wie das Bindungswissen in der Erziehungsberatung Wirkung entfalten kann. Dazu werden

- relevante Befunde der Bindungsforschung vorgestellt
- das Bindungsinterview für die späte Kindheit (BISK) als ein Zugang zur kindlichen und familiären Bindungsdynamik vorgestellt
- wichtige Grundsätze für Diagnostik und Intervention aus Bindungssicht erarbeitet und
- konkrete Fallbesprechungen eigener Fälle mit dem »roten Faden« Bindung durchgeführt.

Methoden

Theorie-Input, Videobeispiele, Übungen und Kleingruppenarbeit, Fallbeispiele aus der Erziehungsberatung, Selbsterfahrungsanteile, Supervision.

Literatur

Scheuerer-Englisch, H. (2003): Die innere Welt des Kindes: Das Bindungsinterview für die späte Kindheit (BISK) in Beratung und Therapie. In: Scheuerer-Englisch, H., Suess, G.J. & Pfeifer, W.-K. (Hg.): *Wege zur Sicherheit. Bindungswissen in Diagnostik und Intervention*. Gießen: Psychosozial, 277–312.

Scheuerer-Englisch, H. (2012): Bindungen stärken und Resilienz fördern in der Erziehungsberatung. In: Menne, K., Scheuerer-Englisch, H. & Hundsatz, A. (Hg): *Jahrbuch für Erziehungsberatung*, Band 9, Weinheim: Juventa, 37–68.

E 17.5

Trennung meistern, Kinder stärken

Ein Gruppenangebot für Eltern in der Erziehungsberatung

Leitung

Dipl.-Soz.Päd. Christine Utech
Dr. Bernd Kulisch

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

280,- Euro
240,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Dienstag
25. 4. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
28. 4. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

23. 1. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen kennen das Elterntrainingskonzept »Trennung meistern, Kinder stärken« in seiner Grundstruktur und können es in der Beratungsarbeit vor Ort entsprechend angepasst einsetzen.

Inhalte

Eltern in hoch strittigen Trennungssituationen sind für herkömmliche Beratungsmethoden kaum zugänglich. Bei hoher Konfliktneigung ist bei ihnen oft eine Einengung im Erleben und Verhalten zu beobachten, die sich zu verfestigen droht. Das Denken und Handeln der Eltern wird dabei von starken Affekten und Emotionen wie Wut, Angst, Kränkung oder Verlustgefühlen gelenkt und begleitet. Die andauernden Elternkonflikte sind ein starker Risikofaktor für die kindliche Entwicklung. Die Belastungen für die Kinder zeigen sich auf verschiedenen Ebenen. Sie leiden nicht nur unter emotionalem Stress, wenn sie den Streit der Eltern direkt miterleben, sondern auch unter Loyalitätskonflikten, geringerer Wärme und weniger emotionaler Verfügbarkeit der Eltern. Ziele und Ansatzpunkte für Interventionen des in diesem Kurs vorgestellten Trainings sind vor allem:

- Verbesserung der Stressbewältigung und Emotionsregulation bei den Eltern
- Verbesserung des elterlichen Konfliktverhaltens und der Kommunikationsfähigkeit
- Stärkung der Erziehungskompetenz.

Das Training wurde im Rahmen des Projektes »Kindeswohl bei Trennung und Scheidung« des Landes Baden-Württemberg entwickelt und dort über mehr als zwei Jahre erfolgreich in der Erziehungsberatung durchgeführt.

Methoden

- Vortrag
- Gruppenarbeit
- Rollenspiel

Qualitätssicherung für »insoweit erfahrene Fachkräfte« in der Erziehungsberatung

Leitung

Dipl.-Psych. Verena Bartels

Tagungsstätte

Caritas-Pirckheimer-Haus
90402 Nürnberg

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

180,- Euro
150,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
8. 5. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
10. 5. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

27. 2. 2017

Zielgruppe und Ziel

Zielgruppe sind Beratungsfachkräfte, die mit den Aufgaben einer »insoweit erfahrenen Fachkraft« nach § 8a Abs. 4 Nr. 2 SGB VIII in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle betraut sind und die psychodiagnostische Einschätzungen des Gefährdungsrisikos im Kontext einer vermuteten Kindeswohlgefährdung vornehmen.

Der Kurs dient auf der Basis von Austausch und Fallbearbeitung der Reflexion und Analyse der Praxis und damit der Erweiterung der individuellen Handlungssicherheit und dem Schutz der Kinder.

Inhalt

»Insoweit erfahrene Fachkräfte« sind vertraut mit Kinderschutzfällen und haben spezielle Kenntnisse, die sie über Fort- und Weiterbildungen erlangt haben. Sie beraten eigenverantwortlich und wägen auf der Grundlage standardisierter Prozessschritte im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte das weitere Vorgehen zum Schutz von Kindern ab. Im Kurs wird die Möglichkeit gegeben, Fallverläufe im Hinblick auf getroffene Entscheidungen und fachliche Einschätzungen zu beleuchten. Die Teilnehmer/-innen setzen sich mit den Entscheidungsprozessen in komplexen Handlungssituationen auseinander, ebenso wie mit möglichen Praxisirrtümern und der Bedeutung von Risiko- und Schutzmechanismen. Die Fälle können aus dem Beratungsstellensetting selbst kommen, aber auch Fälle der Beratung nach §8b SGB VIII betreffen. Themen können sein:

- Veränderte Rollen und Funktionen der Beratungsfachkraft
- Reflexion von möglichen Rollenkonfusionen und Grenzen bei der Arbeit außerhalb des Settings Erziehungsberatung
- Analyse von Einschätzungsfehlern in ihrem Verlauf und auf ihre mögliche Vermeidbarkeit hin
- Überprüfung praktischer Relevanz mitgebrachter regionaler Vereinbarungen und Verfahren
- Weitere Fragen und Probleme bei der Anwendung und Umsetzung fachlicher Standards in der Praxis, wie z.B. Hypothesengenerierung und -überprüfung.

Methoden

Input im Plenum, Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch u.a.. Kurze Fallskizzen können bis 4 Wochen vor Kursbeginn per E-Mail an fw@bke.de eingereicht werden.

Leitung

Dipl.-Psych. Hannelore Grauel-von Strünck

Tagungsstätte

Caritas-Pirckheimer-Haus
90402 Nürnberg

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

260,- Euro
210,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
15. 5. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
19. 5. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

6. 3. 2017

Ziel

Erziehungs- und Familienberater/-innen haben ihr Spektrum an Beratungskompetenzen und -werkzeugen aufgefrischt und in dem Sinne erweitert, dass sie sowohl für Kinder als auch deren Eltern ein kompetenzfokussierendes Beratungssystem kreieren können.

Inhalt

Wenn Eltern und Kinder in die Erziehungsberatung kommen, dann in der Regel sehr problemfokussiert. In diesem Zustand ist ihnen die Sicht auf ihre vielfältigen Kompetenzen und Ressourcen verstellt. In der hypnosystemischen Arbeit geht es darum, über alle Sinneskanäle und auf der Gefühlsebene positive Suchprozesse anzuregen, damit aus einer Problemtrance eine Lösungstrance werden kann. Hier wirkt auch schon die Haltung des Beratenden als eine wirksame Intervention. Im Kurs werden theoretische Inputs ergänzt durch praktische Übungen:

Theorie:

- Was ist »hypno« und was »systemisch«?
- Wieso steckt im Stress keine gute Lösung?
- Wie spricht man »limbisch«?

Praktische Übungen:

- Interventionstechniken zur Tranceinduktion: Pacing, Utilisation, Hypothetische Fragen usw.
- Erzählen von Geschichten: Metaphern, Anekdoten, Geschichten, Witze
- Einsatz von Symbolen
- Einsatz von Bewegung und Spiel.

Methoden

- Impulsreferate mit Handouts
- Beratungsdemonstrationen und Fallarbeit
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiel
- fachlicher Austausch und Erfahrungslernen zum emotionalen Selbstmanagement.

Wurzeln und Spuren entdecken

Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen

Leitung

Dipl.-Päd. Birgit Lattschar

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

280,- Euro
230,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
19. 6. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
23. 6. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

13. 3. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/innen haben Kenntnisse der theoretischen Grundlagen der Biografiearbeit sowie praktischer Methoden zur Umsetzung in der Beratung wie z.B. das Erstellen eines Lebensbuches, Anwenden des 4-Eltern-Modells, das Schreiben von Lebensbriefen.

Inhalt

Das Leben hält eine Fülle von Ereignissen parat, die schön, aber auch schmerzhaft sein können. Manchmal verstehen Kinder nicht, was in ihrem Leben passiert und trauen sich nicht, Fragen zu stellen. Manchmal fällt es Eltern schwer, mit ihren Kindern über belastende Themen in der Familie zu sprechen.

Biografiearbeit stellt eine Methode da, um mit Kindern (und Familien) ins Gespräch zu kommen, Dinge zu sortieren und zu klären. Sie bietet eine strukturierte Möglichkeit, (belastende) Lebensereignisse zu besprechen und zu dokumentieren und fördert somit deren Verarbeitung. Diese angeleitete »biografische Selbstreflexion« unterstützt die Identitätsfindung des Kindes. Durch das Verstehen der eigenen Lebensgeschichte kann ein Annehmen der eigenen Person gelingen, was wiederum Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und zum persönlichen Wachstum bietet. Die Kinder und Jugendlichen bekommen Klarheit über sich und ihre Lebenszusammenhänge und können so ihre Lebenssituation besser einordnen und verstehen. Dabei ist Biografiearbeit immer ressourcenorientiert und nimmt die Fähigkeiten und Begabungen der Kinder in den Blick. Im Kurs werden verschiedene kreative Methoden der Biografiearbeit vorgestellt, die mit einzelnen Kindern, in Gruppen oder auch mit Eltern durchgeführt werden können. Mit ihnen lassen sich heikle Themen wie Trennung der Eltern, Unterbringung in einer Pflegefamilie, Adoption, Erkrankung oder Tod eines Elternteils und vieles mehr bearbeiten.

Methoden

- Theoretische Inputs
- Praktische Übungen
- Kleingruppenarbeit
- Selbstreflexion
- Arbeit an Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, sich nicht nur theoretisch dem Thema zu nähern, sondern einzelne Methoden auch praktisch auszuprobieren und dazu gerne eigene Fälle mitzubringen.

Supervisionsprozesse zielorientiert gestalten

Reflektieren – Moderieren – Lenken

Leitung

Dipl.-Psych. Bodo Reuser

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

270,- Euro
220,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
26. 6. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
30. 6. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

20. 3. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen der Fortbildung kennen nach Abschluss des Kurses zentrale Aspekte des Verständnisses und des Settings supervisorischer Arbeit sowie der Rolle als Supervisorin/Supervisor im Wirkungsbereich der Erziehungsberatung und angrenzender Fachbereiche. Zielgruppe sind insbesondere Fachkräfte aus Erziehungs- und Familienberatungsstellen, die im Rahmen von Fachberatung und Supervision tätig sind oder sein wollen. Der Kurs baut auf Beratungserfahrungen in der Arbeit mit Ratsuchenden auf.

Inhalt

Das »Kerngeschäft« der Erziehungsberatung umfasst zum größeren Teil die Fallarbeit. Dennoch sind nicht unerhebliche Kapazitäten präventiven und fachdienstlichen Aufgaben vorbehalten, insbesondere der Fachberatung und Fallbegleitung professioneller Kräfte benachbarter Fachbereiche. So werden Erziehungsberatungsstellen z.B. von pädagogischen Fachkräften aus Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe oder von Teams aus dem Jugendamt angefragt, um diese bei offenen Fragen oder fehlender Orientierung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Eltern sowie bei Team-Themen oder Team-Konflikten zu unterstützen. Die Fachkräfte der Erziehungsberatung begleiten oder moderieren Besprechungen, Gefährdungsbeurteilungen oder Hilfeplangespräche. Selbst im eigenen Team sollen sie z.B. Interventionen professionell steuern können.

Erziehungsberaterinnen und berater sind für solche Aufgaben insofern prädestiniert, als sie einerseits über eine therapeutische Zusatzausbildung verfügen und andererseits Erfahrungen aus der beraterisch-therapeutischen Arbeit mitbringen. Das ist eine sehr wertvolle Grundlage für die Gestaltung von Supervisionsprozessen. Dennoch unterscheidet sich Supervision vielfältig von der Beratung von Ratsuchenden. Schließlich geht es hierbei um die Reflexion und Klärung beruflicher Rollen und spezieller Aufgabenstellungen. Durch gezielte Prozesse und Interventionen werden bei den Supervidierten Barrieren im Berufsalltag abgebaut, professionelle Handlungskompetenz gefördert und erweitert, die Kommunikation, Kooperation und Arbeitszufriedenheit verbessert, organisatorische Strukturen hinterfragt und Entwicklungspotenziale erforscht.

Die Besonderheiten der Supervisionssituation und -verläufe, das damit verbundene Verständnis, die besondere Rolle sowie ent-

sprechende methodische Instrumentarien müssen für gelingende Supervisionsprozesse geklärt und verfügbar sein. Die methodischen Grundlagen bilden vor allem das systemisch-konstruktivistische Verständnis ergänzt durch hypnotherapeutische, tiefenpsychologische und psychodramatische Vorgehensweisen.

Zu den Inhalten der Fortbildung gehören u.a. folgende Themengebiete:

- Bedeutung von Supervision und Metaposition
- systemisch-konstruktivistisches Verständnis sowie andere Theorien von Supervision
- fachliche und persönliche Fürsorge und Schutzmaßnahmen
- Setting und Abläufe
- Spannungsfeld Person/Rolle–Gruppe–Organisation
- Kontext- und Auftragsklärung sowie Hypothesenbildung
- Supervision als interventionsbezogene Diagnostik und rekursiver Prozess
- Fokussierung, Ziele und Strategien
- Supervision als Instrument der Fallsteuerung und -begleitung
- Einsatz verschiedener Methoden und Techniken (Rituale, Geschichten, Rollenspiel, Doppeln, Reflecting-Team etc.)
- Ängste, Skepsis und Übertragungsphänomene
- Dynamiken und Strukturen in Teams und Gruppen.

Methoden

Input und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Rollenspiel, Fallbeispiele der Teilnehmenden.

Leitung

Dr. Barbara Ollefs

Tagungsstätte

Haus Neuland
33689 Bielefeld

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

230,- Euro
200,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
3. 7. 2017, 13.00 Uhr
bis Mittwoch
5. 7. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

27. 3. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben Kenntnisse über den Beratungsansatz der Elterlichen Präsenz und Gewaltlosigkeit nach Haim Omer und Arist von Schlippe. Sie haben damit ihre Beratungsmethodik erweitert und können Kinder, Jugendliche und Eltern bei eskalierenden Verhaltensproblemen besser beraten, unterstützen und begleiten.

Inhalt

Massive Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen führen Eltern und Professionelle an ihre Belastungsgrenze und nehmen ihnen die Präsenz. Die damit verbundenen Interaktionen können Erwachsene in ungewollte Verhaltensdynamiken drängen, sie verunsichern oder sogar hilflos werden lassen. Der Kurs bietet die Einführung in einen besonderen Beratungsansatz für Eltern, bei dem »Elterliche Präsenz und Gewaltlosigkeit« die zentralen Begriffe sind und der in den letzten Jahren erfolgreich in Deutschland zur Anwendung gekommen ist. Elterliche Präsenz – im ursprünglichen Wortsinn verstanden als »Anwesenheit« der Eltern im Leben ihres Kindes – kann verloren gehen, wenn konflikthafte Zuspitzungen zwischen Eltern und ihren Kindern, so sehr Teil des Alltags der Familie geworden sind, dass die Eltern diese Prozesse nicht (oder nicht mehr) konstruktiv handhaben können. Die Konflikte zeigen dabei das Muster der komplementären Eskalation, gekennzeichnet durch die elterliche Nachgiebigkeit, die vermehrte kindliche Forderungen nach sich zieht und/ oder die symmetrische Eskalation, die von gegenseitiger Feindseligkeit geprägt ist. Elterliche Hilflosigkeit und Verlust an Präsenz gehen dann Hand in Hand. Die Eltern-Kind-Beziehung wird vor diesem Hintergrund stark belastet und die »guten Momente miteinander« werden seltener. Elterncoaching im gewaltlosen Widerstand bietet eine Möglichkeit, Eltern zu unterstützen, ihre Präsenz wiederzuerlangen und basiert auf der sozialpolitischen Doktrin Gandhis.

Methoden

Der Kurs wird in das Konzept praxisorientiert einführen, wobei die Methoden anhand von Fallbeispielen erarbeitet werden. Die Interventionen ermöglichen eine neue Rahmung, die eine Änderung in der elterlichen und professionellen Haltung zum Kind/Jugendlichen und die Stärkung der Eltern-Kind Beziehung anregen sollen.

E 17.11a

neu!

Teil 1 von 2

Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern

Leitung

Dr. Christof Loose

Tagungsstätte

FrauenWerk Stein
90547 Stein

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

200,- Euro
170,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin 17.11a

von Montag
11. 9. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
13. 9. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

6. 6. 2017

Der Kurs ist sowohl für
erfahrene Fachkräfte der
Beratung geeignet, wie auch
für BerufsanfängerInnen.

Achtung!

Mit der Anmeldung zu die-
sem Kurs sind Sie automa-
tisch für den Vertiefungsteil
E17.11b angemeldet.

Termin 2. Teil E17.11b

5.-7. 3. 2018

Änderungen in der
Tagungsstätte für den 2. Teil
E17.11b bis zum 4. 12. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen dieses zweiteiligen Kurses haben Kenntnisse über zentrale Aspekte und grundlegende Konzepte der Schematherapie. Sie erkennen hinter emotionalen und Verhaltensproblemen die zugrunde liegenden psychischen Grundbedürfnisse, können diese mit fehlangepassten (maladaptiven) Schemata in Verbindung bringen und sind in der Lage, diese Kenntnisse altersangemessen und bildungsunabhängig Kindern, Jugendlichen und deren elterlichen Bezugspersonen zu vermitteln. Sie kennen ihre eigenen Schemata und sind in der Lage, damit verbunden Selbstfürsorge zu praktizieren (Burnout-Prophylaxe).

Inhalt

Im Kurs werden zunächst die Grundzüge der Schematherapie (ST) nach Young skizziert, um im Verlauf auf Inhalte der Schemaberatung und des Schema-Coachings mit Eltern zu fokussieren. Im Zentrum des gesamten Kursangebotes stehen die Vermittlung und Einübung von Strategien, die sich in der schema- und modusgeleiteten verhaltenstherapeutischen Praxis im Kindes- und Jugendalter bewährt haben.

Die ST kann im Kontext der sogenannten »dritten Welle« der Verhaltenstherapie eingeordnet werden und bezieht besonders die Emotionen, aber auch entwicklungspsychologische Gesichtspunkte zentral in ihre diagnostischen und therapeutischen Überlegungen mit ein. Schemata gelten dabei als tiefverwurzelte, fehlangepasste Muster (z.B. Misstrauen oder Emotionale Entbehrung), die aufgrund einer Interaktion von Temperament und emotionsintensiver psychosozialer Schlüssel-situationen (z. B. Deprivationserfahrungen durch die Eltern oder Betreuungspersonen) entstanden sind. Darüber hinaus beruht Schematherapie auch auf einem Modell der »psychischen Grundbedürfnisse« und ihrer »Schicksale« im Lebensverlauf. Daher scheint die ST im Bereich der Kinder- und Jugendlichentherapie einerseits, aber auch in der Elternarbeit bzw. Erziehungsberatungsstelle besonders geeignet, diagnostische, beratende und handlungsleitende Konzepte zu generieren.

Im ersten einführenden Teil liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung des schematherapeutischen Erklärungsmodells (Grundbedürfnisse, Schemata, Bewältigungsstrategien, Modi) und wie dieses im Beratungskontext mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern erarbeitet werden kann. Erste Möglichkeiten der Diagnostik

werden vermittelt und z.T. eingeübt wie z. B. die Verwendung von Stammgeschichten, »Imaginäres Elterninterview«, Modus-Skizze und Modus-Interview.

Im Vertiefungsteil, der einige Monate später stattfindet, wird zunächst auf Selbsterfahrungsaspekte eingegangen, die sich in eigenen Triggern und möglichen maladaptiven Schemata im Beratungskontext zeigen können. Vor dem Hintergrund der bisherigen Praxiserfahrungen mit dem Konzept in der Arbeit vor Ort werden daran anknüpfend modusspezifische Interventionen vorgestellt, die auch im Beratungskontext gut integrierbar sind (z. B. Spieltherapie, Imaginationsübungen wie »Reise zum Clever-Modus«, Einsatz von Moduskarten sowie Modus-Memo).

Im Blick auf die Elternarbeit spielen zunächst elterliche Ressourcen, Bedürfnisse und Familienstrukturen eine Rolle. Dabei werden Edukationshilfen zum Schema- und Moduskonzept und die Vermittlung typischer dysfunktionaler Modus-Konstellationen zwischen Eltern und Kind (z. B. Vermittlung des Teufelskreises in der Erziehung in Verbindung mit dem Modus-Konzept) aufgezeigt. Ein weiterer Schwerpunkt wird beim Thema Elternarbeit auf das Schema-Coaching gelegt, in dem Transaktionsprozesse zwischen Eltern und Kind beleuchtet werden.

Methoden

Die Fortbildung bietet neben grundlegender Theorievermittlung viel praktische Anschauung durch Bild- und Videomaterial sowie kleine Übungen zur Übertragung in die eigene praktische Arbeit. Die vorgestellten schematherapeutischen Ansätze und Methoden sind zudem gut integrierbar in systemische Beratungskontexte, so dass im Allgemeinen an dort vorhandenes Wissen angeknüpft werden kann.

Die Zusammenarbeit mit Dolmetscher/-innen Verständigungsprozesse mit Hilfe von Sprach- und Kulturmittlung

Leitung

Dipl.-Psych. Marie
Rössel-Čunović

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

190,- Euro
160,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
11. 9. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
13. 9. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

6. 6. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen des Kurses sind mit den Voraussetzungen für eine gute Kooperation in der therapeutischen bzw. beratenden Triade vertraut. Sie sind sensibilisiert für eventuelle Fallstricke in der Beratungssituation, wenn Berater/-in und Ratsuchende nicht die Muttersprache teilen.

Inhalt

In der Beratung von zugewanderten Eltern oder Familien ist es oftmals notwendig, mit Sprach- und Kulturmittler/-innen bzw. Dolmetscher/-innen zusammen zu arbeiten in einem Setting, das also mindestens einen »Dritten im Raum« einbezieht. Für viele Berater/-innen und auch für die Ratsuchenden ist die Kooperation mit Dolmetscher/-innen aber eher eine ungewohnte Situation. Wie diese Verständigungsprozesse möglich werden und welche guten Voraussetzungen oder auch Risiken des Scheiterns bestehen, ist jedoch mit viel Unklarheit verbunden.

Damit der Beratungs-Prozess gelingen kann, brauchen Berater/-innen und Dolmetscher/-innen ausreichende Informationen, sowohl über das Vorgehen in der Beratungssituation, als auch über wichtige Vereinbarungen, die schon vor Beginn der Beratung getroffen werden sollten. Dazu gehören Grundregeln des Dolmetschens im Beratungs- und Therapiekontext, gute Kenntnisse über die Verantwortlichkeiten in der jeweiligen Rolle und über mögliche Schwierigkeiten, die sich ergeben können: Vertrauensbarrieren, Rollen- und Loyalitätskonflikte, der Umgang mit anvertrauten Geheimnissen während des Dolmetschens, besondere emotionale Belastungen und mögliche Übertragungsreaktionen bei allen Beteiligten in der Beratungssituation.

Methoden

Theorie-Input, praktische Übungen, Groß- und Kleingruppenarbeit.

Die vergessenen kleinen Angehörigen

Kinder psychisch kranker Eltern

Leitung

Dipl.-Psych. Andreas
Schrappe

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

210,- Euro
170,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
11. 9. 2017, 14.00 Uhr
bis Donnerstag
14. 9. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

6. 6. 2017

Ziel

In der Fortbildung werden Kenntnisse über psychische Erkrankungen bei Eltern und ihre Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten ihrer Kinder erlangt. Es sind Beratungskonzepte bekannt, mit denen die Fachkräfte in Erziehungsberatungsstellen und vergleichbaren Einrichtungen sowohl betroffenen Kindern als auch Eltern bei der Bewältigung im Familienalltag helfen können.

Inhalt

Bei der Unterstützung von Familien, in denen Mutter/Vater zum Beispiel an Depression, schizophrener Psychose oder Borderline-Persönlichkeitsstörung leiden, spielen Erziehungs- und Familienberatungsstellen eine besondere Rolle. Auch in der (sozial-)psychiatrischen Versorgung werden die psychisch belasteten Eltern zunehmend wahrgenommen. Die Fachkräfte aller beteiligten Einrichtungen benötigen Basiskompetenzen und Kooperationsstrukturen, um diesen Familien gut helfen zu können.

Die Kinder haben ein erhöhtes Risiko, später in ihrem Leben die gleiche oder eine andere psychische Störung zu entwickeln. Um die Situation zu bewältigen, brauchen die Kinder Aufklärung, emotionale Orientierung und stabile Bezugspersonen. Die Eltern benötigen ebenfalls Unterstützung, um den Aufgaben von Elternschaft und Erziehung gerecht werden zu können.

In der Fortbildung werden an ausgewählten Störungsbildern (einschließlich Suchterkrankung) die Folgen für Kinder und Eltern dargestellt und zentrale beraterische Strategien vermittelt. Auch das Vorgehen bei postpartalen Krisen sowie Aspekte der Kindeswohlgefährdung werden behandelt. Eingegangen wird schließlich auf Gruppenangebote für betroffene Kinder, wie sie im Würzburger Fachberatungsangebot entwickelt wurden, sowie auf aufsuchende Hilfeformen. Im letzten Teil wird vermittelt, wie die Kooperation zwischen den Versorgungsbereichen Psychiatrie, Eingliederungshilfe und Jugendhilfe etabliert werden kann, und wie sich Beratungsstellen entwickeln können, wenn sie sich dieser Zielgruppe öffnen wollen.

Methoden

Gearbeitet wird mit einem Wechsel von Referat, Einzel- und Gruppenarbeit, Rollenspielen und der Präsentation geeigneter Medien wie Kinderbücher oder Filme. Die Teilnehmenden erhalten ein ausführliches Skript.

»Ich bin an deiner Seite«

Kinder bei Abschied, Tod und Trauer begleiten

Leitung

Dipl.-Soz.Päd.
Beate Alefeld-Gerges

Tagungsstätte

Haus Marienhof
53639 Königswinter

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

180,- Euro
150,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
25. 9. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
27. 9. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

19. 6. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen sind sicherer im Kontakt mit trauernden Kindern und Jugendlichen. Sie sind ermutigt, diesem wichtigen Thema einen Platz in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen einzuräumen und konkrete Anregungen für eine gelingende Trauerbegleitung umzusetzen.

Inhalt

Auch Kinder erleben Verlust und Trauer, wenn eine ihnen nahestehende Person stirbt. Nicht nur das direkte familiäre Umfeld, sondern auch Fachkräfte sind häufig unsicher, wie sie ein trauerndes Kind oder einen trauernden Jugendlichen in dieser schweren und einschneidenden Lebenssituation gut unterstützen können. Der Kurs gibt einen umfassenden Überblick über typische und häufige Reaktionen von Kindern und Jugendlichen nach Verlust und Tod. Gängige Konzepte und Theorien über das Verständnis und die Bearbeitung von Trauer werden vorgestellt und kritisch hinterfragt. Die Vorstellung von Ritualen, Spielen und Büchern zum Thema Tod gibt Anregungen, sich dem Thema zu nähern und es in die eigene Arbeit mit Kindern zu integrieren. Thematische Schwerpunkte werden sein:

- Todesvorstellungen und Todeskonzepte von Kindern und Jugendlichen unter
- entwicklungspsychologischen Aspekten
- praktische Anregungen für die Begleitung und Unterstützung trauernder Kinder im
- Rahmen von Kindergarten, Hort, Schule, Beratung und Therapie
- Information, Beratung und Zusammenarbeit mit Eltern
- Umgang mit eigenen Grenzen, Unsicherheiten und persönlicher Betroffenheit.

Methoden

Vermittlung theoretischer Zusammenhänge im Plenum, gegenseitiger fachlicher Austausch, Gespräche und Diskussion, Fallbeispiele aus der Praxis sowie praktische Übungen und Gruppenarbeit.

Schulabsentismus und Mobbing

Dynamik und Interventionsstrategien

Leitung

Dipl.-Psych. Rosemarie
Kreische

Tagungsstätte

Ev. Akademie
34369 Hofgeismar

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

200,- Euro
170,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
9. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
11.10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

4. 9. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/innen haben Kenntnisse über Mobbing-Prozesse vor allem im schulischen Kontext. Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit Schule sowie weitere Ursachen und Interventionsansätze bei schuldistanziertem Verhalten sind bekannt und können in die Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen einfließen.

Inhalt

Schulisches Mobbing und Schulbesuchsverweigerung sind Anliegen, mit denen sich Eltern an die Erziehungsberatung wenden. Sie suchen nach Beratung, wie sie ihr Kind darin stärken können, sich gegen Ausgrenzung, Beleidigung und Attacken von Mitschülern zu wehren. Über soziale Netzwerke setzen sich Angriffe und Bedrohungen fort und belasten meist die gesamte Familie. Schule kann Eltern dann oft nicht in dem Maße unterstützen, wie Eltern es sich vor allem langfristig wünschen. Voraussetzung kompetenter Beratung in diesem Kontext ist das Wissen um Ursachen und Bedingungen solcher Dynamiken und Möglichkeiten der Intervention. Gesetzliche Grundlagen der Schule zum Umgang mit Schulversäumnissen finden dabei Berücksichtigung. Das Kennenlernen und Durchspielen von Interventionsstrategien soll den Teilnehmer/innen des Kurses helfen, über die Möglichkeiten und Grenzen von Schule und rechtliche Fragen hinaus Eltern und Familien in Mobbing-Prozessen von der akuten Phase über die Phase Bewältigung des Geschehenen hin gut zu beraten und zu begleiten.

Im zweiten Teil des Kurses geht es um die sich oft auch als Folge von Mobbing entwickelnde Verweigerung des Schulbesuches und deren Auswirkung auf die Familiendynamik. Wie kann man dem in Kooperation mit Lehrern und dem System Schule akut und nachhaltig begegnen? Worin liegen weitere Ursachen und wie sind diese abzugrenzen? Welche Unterstützungsmöglichkeiten im familiären und weiteren sozialen Umfeld können gefunden und genutzt werden?

Methoden

Vortrag und Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Arbeit an Fallbeispielen aus schulpsychologischer Beratung sowie Praxis der Teilnehmer/-innen als Grundlage für Erfahrungsaustausch, Ideen zur Entwicklung präventiver/interventiver Projekte.

Leitung

Dipl.-Psych. Paul Friese
Team des IFZ

Tagungsstätte

IFZ Frankfurt am Main
Rödelheimer Bahnweg 29
60489 Frankfurt
Übernachtungen
sind eigenständig zu
organisieren.

Teilnehmerzahl

16

Kursgebühr

180,- Euro
150,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Mittwoch
11. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
13. 10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

7. 8. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben Kenntnis von gelingenden Beispielen migrationssensibler Beratung und Möglichkeiten der Verankerung der Arbeitsweise in der eigenen Beratungsstelle bzw. im Stellenverbund.

Inhalt

Der Kurs vermittelt auf überwiegend handlungspraktischer Ebene, wie Einwanderern und Ratsuchenden anderer Herkunftskulturen in der Beratung begegnet werden kann. Das Thema Migration und Interkulturalität bekommt besonders durch die aktuelle Flüchtlingsbewegung auch für die Erziehungsberatung besondere Brisanz und Bedeutung. Sehr anschaulich wird in diesem Kurs die Arbeit der Erziehungsberatung des Internationalen Familienzentrums in Frankfurt vorgestellt, die schon seit vielen Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die interkulturellen Aspekte der Beratung legt.

Neben dem Austausch mit den Fachkräften vor Ort vermittelt die Veranstaltung vor allem Wissen über die Gestaltung und Implementierung nötiger Strukturen und regt konkret an, die eigene »Betriebskultur« vor Ort offener für die Klientel und zugehender im Sozialraum zu gestalten. Dabei werden sowohl positive als auch mögliche negative Effekte beleuchtet. Mit Beispielen aus der konkreten Fallarbeit werden Grundzüge eines interkulturellen Fallverstehens entwickelt und weitere Themen aus dem Aufgabenbereich von Erziehungsberatungsstellen (u.a. Prävention) unter interkulturellem Aspekt dargestellt und diskutiert.

Die Teilnehmenden lernen darüber hinaus verschiedene Orte des Familienzentrum-Verbundes in Frankfurt kennen und bekommen einen Einblick in die seit Jahrzehnten erfolgreiche und zertifizierte Arbeit. Die Möglichkeit des Austausches am interkulturellen Buffet am Abend rundet die inhaltliche Arbeit mit sinnlichen Erfahrungen ab. Nicht zuletzt wirbt der Kurs für das umfassendere Fortbildungsangebot der bke dazu mit dem Titel »Interkulturelle Kompetenz«, welches als Inhouse-Veranstaltung angeboten wird.

Methoden

Input und Diskussion im Plenum, Exkursion und Austausch, Gruppenarbeit, Rollenspiele.

E 17.17

Systemisches Kompetenz-Update

Ein Auffrischungs- und Vertiefungsangebot für die Praxis der Erziehungsberatung

Leitung

Dipl.-Psych. Kurt Pelzer

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

270,- Euro
220,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
9. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
13. 10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

3. 7. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen neu vergegenwärtigt, aufgefrischt und durch neue Anregungen ergänzt. Begleitend wird der Erhalt beziehungsweise die Wiedergewinnung einer guten Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit erreicht.

Inhalt

Das Potenzial der Teilnehmergruppe wird mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten genutzt und auf der Grundlage (möglichst mitgebrachter) Fallbeispiele in vielfältige Beratungspraxis umgesetzt. Leitend sind hierbei systemische Theorie- und Praxiselemente und vor allem die Etablierung einer konstruktiven und »gesunden« Haltung zu fachlichen und anderen Herausforderungen des Alltags. Es können damit neue Reflexionsräume eröffnet und zu kreativem Querdenken ermutigt werden. Folgende Themen werden bearbeitet: Auftragsklärung und prozessorientierte Zielfindung

- Kontextsensibilität und Kontextanalyse
- Perspektivenwechsel und »Erweiterung der Möglichkeiten«
- Achtsamkeit und Akzeptanz
- »Haltung« und Selbstmanagement
- vielseitiges Methodenrepertoire
- »Balancekompetenz«
- persönliche und fachliche Positionierung.

Methoden

- Inputs
- Diskussion
- Übungen in Groß- und Kleingruppen
- Rollenspiele
- Coaching in persönlichen und fachlichen Fragen
- kollegiale Beratung.

Leitung

Dipl.-Psych. Werner Nobach

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

290,- Euro
240,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
16. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
20. 10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

10. 7. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen kennen die Einsatzmöglichkeiten verschiedener kreativer Medien und Methoden in ihren unterschiedlichen Qualitäten zur Selbstwertstärkung bei Kindern und zur Lösung von Problemen.

Inhalt

Die therapeutische Arbeit mit Kindern gehört zum Angebotsspektrum jeder Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Der Umgang mit Kindern erfordert spezifische Kenntnisse und Fertigkeiten von der therapeutisch arbeitenden Fachkraft. Dieser Kurs vermittelt methodenübergreifende Konzepte, einen Zugang zum Kind zu finden und die therapeutische Beziehung zu gestalten mit den Zielaspekten, das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken, traumatische Erfahrungen zu bearbeiten, Identitätsentwicklung zu fördern und Probleme zu lösen. Vorgestellt und in Kleingruppen erprobt werden verschiedene kreative Medien für den Einsatz in Einzel- und Gruppentherapie:

- Tierhandpuppen und Handpuppen
- Erzählte Geschichten mit Metaphern
- Rollenspiel
- therapeutisches Sandspiel
- einfache Rhythmusinstrumente (Latin, Percussion und Orff)
- Bewegungsübungen und -spiele.

Methoden

Übungen, Rollenspiele, themenzentrierte Selbsterfahrung und Demonstrationsvideos verdeutlichen die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten dieser Medien sowie die Vorgehensweise bei der Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung in der Kindertherapie. Theoretische Inputs und Diskussionen dienen der Einordnung in die methodischen Hintergründe.

Leitung

Dipl.-Psych. Hannelore
Grauel-von Strüneck

Tagungsstätte

VCH-Hotel Christophorus
13587 Berlin

Teilnehmerzahl

16

Termin

von Mittwoch
18. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
20. 10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

14. 8. 2017

Kursgebühr

280,- Euro
250,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Hinweis

Dieser Kurs als Ergänzung zur Modulreihe Kompetenz Führung soll in erster Linie Interessierte ansprechen, die bereits Module daraus besucht haben. Er ist aber auch offen für alle Leitungskräfte von Erziehungsberatungsstellen, die an der Bearbeitung von Leitungsthemen auf überregionaler Ebene Interesse haben.

Ziel

Leiterinnen und Leiter fühlen sich in ihrer verantwortungsvollen Arbeit vor Ort unterstützt. Sie haben eine gestärkte Position im eigenen Team sowie in der Zusammenarbeit mit dem Träger und der Verwaltung.

Inhalt

Die Leitung einer Erziehungsberatungsstelle muss mehrere Rollen gleichzeitig erfüllen. Selbst fachlich beratend und gleichzeitig kollegial verbunden mit dem Team muss sie Leitungsaufgaben sowohl nach innen als auch nach außen erfüllen. Dies bedeutet oftmals, sich in einer sogenannten »Sandwichposition« zu befinden. Diese Rollen sind in unterschiedlicher Ausprägung und Rahmung vor Ort allen Leitungsverantwortlichen gemeinsam und manchmal nicht widerspruchsfrei zu bewältigen. Folgende Fragen sollen auch anhand mitgebrachter Fälle im Kurs bearbeitet werden:

- Wie schaffe ich die Balance zwischen Vorgaben und Interessen der Organisation und des Trägers und Anliegen und Wünschen der Mitarbeiterinnen?
- Wie kann ich meine Leitungsrolle klar genug profilieren und abgrenzen? Stehen mir ausreichende Zeit- und Gestaltungsspielräume zur Verfügung?
- Wie verbinde ich die soziale Unterstützung der Mitarbeiterinnen mit der Sicherung der Leistungsstandards in der Arbeit?
- Wie kann ich die Teamentwicklung fördern und Teamkonflikte lösen?
- Wie gehe ich mit Delegationen und Stellvertretung um?

Es wird ausdrücklich gewünscht, schon vor dem Kurs eigene Anliegen einzubringen (per E-Mail an fw@bke.de). Diese Anliegen werden im Stil eines Coachings unter Anleitung bearbeitet. Austausch, Feedback und Reflexionsschleifen helfen, den »Rollenkanon« zu ordnen, Stärken zukünftig gezielter einzusetzen und eine größere Zufriedenheit mit den eigenen Aufgaben zu entwickeln. Die Leiterin des Kurses war selbst langjährige Leiterin einer (kommunalen) Erziehungsberatungsstelle.

Methoden

Rollenspiele, Coaching, Rollenberatung, Aufstellungen, Gruppenarbeit, Diskussion, Vortrag.

Leitung

Dipl.-Päd. Cordula Alfes

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

18

Kursgebühr

290,- Euro
240,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
23. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
27. 10. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

17. 7. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben ihre Handlungskompetenz in der therapeutischen und insbesondere der psychodramatischen Arbeit mit Kindern und Familien erweitert.

Inhalt

Die Psychodrama-Therapie mit Kindern greift eine Urform kindlichen Ausdrucks auf: das Spiel. Kinder stellen ihr inneres Erleben der Wirklichkeit im Symbolspiel dar. Auf diese Weise denken sie über ihre Lebenssituation nach und erproben neue Handlungsmöglichkeiten. Dies in der therapeutischen Arbeit mit Kindern aufzunehmen und selber die Sprache des Spiels zu sprechen, eröffnet ein vertieftes Verständnis und gibt ein breites Repertoire an die Hand, um Kinder zu unterstützen. Der Kurs vermittelt drei wesentliche Aspekte psychodramatischer Therapie mit Kindern:

- Zunächst werden die typischen Inszenierungsformen, die Kinder im Symbolspiel verwenden, vorgestellt.
- Daran anschließend werden die verschiedenen therapeutischen Interventionsmöglichkeiten für die psychodramatische Arbeit mit Kindern vermittelt.
- Die Interpretation des Symbolspiels auf der Folie des Lebenskontextes der Kinder und die Entwicklung handlungsleitender Hypothesen stellt einen weiteren Schritt dar.

Neben der psychodramatischen Arbeit mit einzelnen Kindern lernen die Kursteilnehmer/-innen die Telearbeit mit Tierfiguren nach Aichinger kennen. Diese macht ein stärker fokussiertes Vorgehen möglich und eignet sich auch für die therapeutische Arbeit in Eltern-Kind-Sitzungen. Beides kann in Kleingruppen selbst erprobt werden. Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.

Methoden

- Plenum
- Demonstration
- Kleingruppenarbeit

Literatur

Aichinger, A. (2012): Einzel- und Familientherapie mit Kindern. Kinderpsychodrama, Band 3. Wiesbaden: Springer VS.
Aichinger, A. (2011): Resilienzförderung mit Kindern. Kinderpsychodrama, Band 2. Wiesbaden: Springer VS.

Leitung

Dipl.-Psych. Nicole Irion

Tagungsstätte

SysTelios-Klinik
Am Tannenbergr 17
69483 Wald-Michelbach,
Ortsteil Siedelsbrunn
Die Übernachtung
ist eigenständig zu
organisieren.
Unterkunft z.B. in »Buddhas
Weg« in 15 Minuten
Fußweg-Entfernung.

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

150,- Euro
180,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
6. 11. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
8. 11. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

25. 9. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen kennen bewährte Unterstützungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit selbstverletzendem Verhalten und deren Helfer und können diese in die tägliche Beratungspraxis umsetzen.

Inhalt

Im Kurs suchen wir nach Lösungsversuchen durch Perspektivenwechsel, denn: bitte nicht schneiden, es ist schon schlimm genug...

Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen nimmt stetig zu, nicht nur bei Mädchen: Ein Phänomen unserer besonderen Zeit? Welche speziellen Kontextbedingungen scheinen dafür »förderlich« zu sein? Wofür könnte dieses Verhalten ein Lösungsversuch sein – wenn auch mit hohem Preis verbunden? Welche liebevolleren Lösungsmöglichkeiten im Zusammenspiel mit dem eigenen Organismus sind denk- und umsetzbar? Wie könnten die selbstverletzenden Verhaltensmuster dahingehend unterbrochen werden, dass andere Lösungsmuster auch Chancen erhalten? Welches Handwerkszeug für Helfer und Betroffene hat sich dabei bewährt? Was ist auch für den ambulanten Kontext nutzbar?

Der Kurs wird direkt am Ort des therapeutischen Geschehens stattfinden. Dort besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Jugendpsychosomatik der sysTelios-Klinik diesen Fragen nachzugehen. Zugleich wird in die hypnosystemische Denk- und Handlungsweise eingeführt.

Methoden

- Hypnosystemischer Input
- Interaktive Vorgehensweise und Diskussion
- Interview mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Supervisions- und Fallarbeit zum Thema

Akute Krisen und Notfälle

Soforthilfen in der Erziehungsberatung

Leitung

Prof. Dr. Frank Lasogga

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

180,- Euro
150,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
13. 11. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
15. 11. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

7. 8. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen kennen verschiedene Auslöser von Krisen und die unterschiedlichen Folgen. Ein Spektrum an Möglichkeiten der Intervention mit jeweiligen Vor- und Nachteilen steht zur Verfügung, so dass in der täglichen Arbeit abgewogen werden kann, was in der jeweiligen Beratungssituation sinnvollerweise zum Einsatz kommt.

Inhalt

Die Auslöser für eine persönliche oder familiäre Krise, die zu einer erziehungsberaterischen Intervention führen, können sehr unterschiedlich sein: eine Trennung, Gewalt in der Familie, eine plötzliche Krankheit, Arbeitslosigkeit, schulische Situationen, ein Unfall und vieles mehr. Die Persönlichkeit, die Ressourcen und die Vulnerabilität der Personen spielen dabei eine Rolle. Erwachsene und Kinder erleben diese Situationen auf eigene Weise, und es bestehen immer auch interindividuelle Unterschiede. Die Interventionsmethoden müssen entsprechend ausgewählt und gezielt eingesetzt werden. Sie können aus psychischer Erster Hilfe oder Psychoedukation, aus klientenzentrierten oder verhaltenstherapeutischen Methoden bestehen oder aus Unterstützung beim Umgang mit Stress. Methodenvielfalt erweist sich bei einer Krisenintervention bei Einzelnen und der gesamten Familie als sehr wichtig und hilfreich für das fachliche Vorgehen. Die genannten und insbesondere auch Themen, die von den Kursteilnehmer/-innen eingebracht werden, können in dem Kurs behandelt werden. Zu kurz kommen sollen dabei auch nicht der kollegiale fachliche Austausch und die Besprechung von konkreten Fällen.

Methoden

- Vortrag
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiele
- Diskussionen
- Bearbeiten von Vorlagen
- Vorstellung eigener Fallbeispiele

E 17.23

Mit Kindern in Kontakt kommen und ihre Weltsicht erkunden

Projektive Testverfahren als diagnostisches Instrumentarium in der Beratung

Leitung

Dipl.-Päd. Holger
Paff-Dolonga

Tagungsstätte

Ev. Akademie
34369 Hofgeismar

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

185,- Euro
155,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
20. 11. 2017, 14.00 Uhr
bis Mittwoch
22. 11. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

16. 10. 2017

Hinweis

Dieser Kurs
lief in den Vorjahren
unter dem
Titel »Projektive
Testverfahren«

Ziel

Die Teilnehmer/-innen sind befähigt, mit Hilfe Projektiver Verfahren erste diagnostische Erkenntnisse vor allem in der Arbeit mit Kindern zu gewinnen und daraus Arbeitshypothesen über die Problemursache zu bilden, die als Grundlage für die weitere Beratung dienen können.

Inhalt

Die Nähe der hier vermittelten Verfahren zum Spiel, sowohl in Bezug auf das Material als auch die Testdurchführung, erleichtert es dem Kind, seinen Weg des Ausdrucks zu finden und die Angst vor der unbekanntem Beratungssituation zu verlieren bzw. anfänglichen Widerstand aufzugeben. Erfasst wird die subjektive Weltsicht des Kindes oder Jugendlichen und seine Beziehungsgestaltung. Theoretische Grundlage der Verfahren ist die Psychoanalyse mit der Tiefenhermeneutik und einer spezifischen Haltung. Die Tests lassen sich auch im Kontext anderer therapeutischer Schulen verwenden. Projektive Testverfahren sind damit sehr gut geeignet, mit dem Kind von Anfang an in einen produktiven Kontakt zu kommen. Zudem wird in gewisser Weise dem elterlichen Wunsch, es möge etwas mit dem Kind geschehen, entsprochen, auch wenn man sich im weiteren Vorgehen für ein anderes Setting entscheidet.

In Theorie und Praxis vorgestellt werden

- Materialgebundene Tests (Szeno-Test, Welt-Test)
- Zeichentests (Familie in Tieren, Baum-Test und Menschenzeichentest)
- Sprachgebundene und narrative Verfahren (Satzergänzungstest, Projektive Fragen, Thematischer Apperzeptionstests für jüngere und ältere Kinder TAT und CAT)
- Spielbeobachtung.

Deren Durchführung und Interpretation wird praktisch eingeübt. Einsatzmöglichkeiten, Chancen und Grenzen der Verfahren werden kritisch hinterfragt. Eigenes Testmaterial kann mitgebracht und in der Gruppe diskutiert werden.

Methoden

- Vortrag
- Arbeit im Plenum
- Einzel- und Gruppenarbeit an Fallbeispielen

Sich gesehen und verstanden fühlen

Bindungs- und mentalisierungsfördernde Gespräche mit Kindern und ihren Eltern

Leitung

Dipl.-Psych. Michael Bachg

TagungsstätteTagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach**Teilnehmerzahl**

20

Kursgebühr180,- Euro
150,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)**Termin**von Mittwoch
29. 11. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
1. 12. 2017, 13.00 Uhr**Anmeldeschluss**

21. 8. 2017

Ziel

Die Teilnehmer/-innen des Kurses kennen die Grundzüge des FeelingSeen-Ansatzes. Sie können die in der Mimik und der Stimme erkennbaren Affekte des Kindes und der Eltern in deren subjektiv-gefühlsmäßigem Erleben benennen, so dass im Gespräch »reflektierte Affektivität« (Fonagy et al. 2008) entstehen kann. Darüber hinaus besitzen sie konkrete Fertigkeiten, aktualisierte Erinnerungen an belastende Erfahrungen mit Hilfe imaginativer Techniken in ihrer Rekonsolidierung positiv zu beeinflussen.

Inhalt

Ausgehend von einer interaktionistischen Entwicklungstheorie werden Impulse für bindungs- und mentalisierungsfördernde Interventionen mit Kindern und Jugendlichen im familientherapeutischen Setting der Feeling-Seen Methode vermittelt. Zentral geht es um häufig bislang unerkannt und unerfüllt gebliebene Grundbedürfnisse des Kindes und Möglichkeiten der Befriedigung auf imaginativer und realer Ebene. Es findet somit eine motivationale Zielfestlegung durch das Kind statt. Das Kind kann sich hinsichtlich seiner Bedürfnisse verstanden fühlen, sich im Beratungsprozess öffnen und Interaktionserfahrungen erleben, die die Erwartungen seines Bindungssystems erfüllen.

Den Prozess mitzuerleben berührt emotional häufig auch die anwesenden Eltern. Sie können so in ihrem »reflexiven Empathievermögen« (Oppenheim und Koren-Karie 2009) gefördert werden, um wieder im Sinne Kegans (1986) zu einer einbettenden Kultur für die Entwicklung ihres Kindes zu werden.

Methoden

Das Vorgehen wird anhand von Impulsreferaten, Video-Demonstrationen, Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspielen und Live-Coaching praxisnah vermittelt.

Literatur

Bachg, M. (2010). Feeling-Seen – Einführung in eine körperorientierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. In S. Sulz & S. Höfling (Hrsg.), Und er entwickelt sich doch – Entwicklung als Therapie. München: CIP-Medien.

Bachg, M. (2006). Microtracking in Pesso Boyden System Psychomotor: Brückenglied zwischen verbaler und körperorientierter Psychotherapie. In S. Sulz, L. Schrenker & C. Schricker (Hrsg.), Die Psychotherapie entdeckt den Körper. München: CIP-Medien.

Bachg, M. (2013). Wo bleibt das Kind beim Elterncoaching? In M. Grabbe, J. Borke & C. Tsigotis (Hrsg.), Autorität, Autonomie und Bindung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Leitung

Dipl.-Päd.
Joachim Diestel-Hug

Tagungsstätte

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Teilnehmerzahl

20

Kursgebühr

200,- Euro
170,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Mittwoch
6. 12. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
8. 12. 2017, 13.00 Uhr

Anmeldeschluss

28. 8. 2017

Ziel

Die Teilnehmer /-innen des Kurses haben Kenntnisse in den Grundlagen der Psychotraumatologie, über Entstehung und Verlauf traumatischer Ereignisse und werden in die Lage versetzt, Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und möglichst gezielt und effizient mit einem Spektrum von Behandlungsmöglichkeiten zu intervenieren. Der Kurs ersetzt keine umfassende und anerkannte Fortbildung in der Traumabehandlung.

Inhalt

In der Praxis treffen wir immer wieder auf Kinder, die schwere Vernachlässigung, Misshandlungen oder sexuelle Gewalt erlebt haben, deren Geschichte uns im ersten Moment erschreckt und hilflos macht. Auch andere schwerwiegende Ereignisse können den Lebensalltag massiv stören und nachhaltig verändern. Hier setzt der Kurs an. Er vermittelt neben allgemeinen Grundkenntnissen der Psychotraumatologie unter Berücksichtigung von Neurobiologie, Bindung und Mentalisierung vor allem die spezifischen Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen in ihrem Verlauf. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen zum Traumaerleben und zur Traumabewältigung werden anhand von klinischen Beispielen verschiedene Möglichkeiten der Intervention und Behandlung in Grundzügen vorgestellt. Eigene Kasuistiken der Teilnehmer/-innen sind ebenfalls willkommen.

Methoden

- Arbeit im Plenum
- Vortrag
- Kleingruppen
- Fallbearbeitung

Weiterbildungsfolgen

Teilnahmevoraussetzungen

Die Teilnehmer/-innen mehrteiliger und vertiefender Weiterbildungsfolgen zu beraterisch/therapeutischen Themen sollen mindestens über ein abgeschlossenes Studium in den Fächern Psychologie, Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik, Pädagogik, Heilpädagogik oder im Bereich der Medizin an einer Fach-/Hochschule verfügen und müssen in der Regel mindestens eine einjährige Praxiserfahrung in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle vorweisen. Sie müssen darüber hinaus die Möglichkeit haben, aktuell in der beruflichen Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Eltern beraterisch-therapeutisch zu arbeiten. Bei einzelnen Weiterbildungsfolgen werden darüber hinaus therapeutische Zusatzqualifikationen vorausgesetzt. Näheres finden Sie in der ausführlichen Beschreibung der jeweiligen Weiterbildungsfolge unter www.bke.de.

Die Fort- und Weiterbildung der bke bietet neben den Einzelkursen mehrteilige Weiterbildungen an. Sie erstrecken sich über einen längeren Zeitraum und können in der Regel nur komplett mit allen Teilen vollständig gebucht werden. Eine Ausnahme bildet die Modulreihe *Kompetenz Führung*. Die Teilnahme an jedem einzelnen Kursteil einer Weiterbildungsfolge wird bescheinigt. Für die Weiterbildungsfolgen *Familien in Trennung beraten*, *Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern*, *Familienmediatorin bke*, *Interkulturelle Kompetenz* sowie *Teamassistentin bke* vergibt die bke ein Zertifikat.

Im Programmheft werden nur die Weiterbildungsfolgen vollständig abgedruckt, die im Jahr 2017 neu eingeführt werden sowie die Inhouse-Angebote. Die vollständigen Inhalte aller Kursteile der bekannten Weiterbildungsfolgen finden Sie unter www.bke.de. Informationen dazu können Sie auch direkt bei der Fort- und Weiterbildung erhalten.

Die bke behält sich eine Weiterentwicklung und Änderung der Weiterbildungen nach Gesichtspunkten der inhaltlichen und methodischen Verbesserung sowie Praktikabilität vor.

Planung/Beginn neuer Durchgänge 2017/2018

Titel/Thema	Start
Familienmediatorin bke	2018
Kompetenz Führung	Module, fortlaufend
Paartherapie kompakt	2017
Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern	2017
Familien in Trennung beraten	2017
Teamassistentin bke	2017
Kindesschutz qualifiziert – Inhouse	fortlaufend
Interkulturelle Kompetenz in der Erziehungsberatung – Inhouse	fortlaufend

Auszug aus den Teilnahmebedingungen der Fort- und Weiterbildung der bke 2017 (vollständiger Text im Programmheft und auf www.bke.de)

Verbindlichkeit der Anmeldung

Ihre ausschließlich schriftliche Anmeldung (Papierform und online-Formular) gilt für uns als verbindliche Zusage Ihrer Teilnahme an dem von Ihnen angegebenen Kurs. Vertragsnehmer für die bke ist der Teilnehmer. Ihre Anmeldung richten Sie bitte per Briefpost, per Fax oder online an:

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

Hernstraße 53, 90763 Fürth

oder Fax (09 11) 74 54 97

oder online über Anklücken des Kurses im Bereich Fachkräfte/
Fort- und Weiterbildung auf der website der bke unter

www.bke.de

Fragen und Hinweise richten Sie telefonisch oder per E-Mail
an

Tel (09 11) 9 77 14-11 oder (09 11) 9 77 14-0

E-Mail fw@bke.de.

Verwendung Ihrer Daten

Sofern Sie nicht ausdrücklich eine andere Mitteilung machen, setzen wir Ihr Einverständnis voraus, dass wir Ihre Anschrift und Telefonnummern den Kursleitern und den anderen Kursteilnehmern des Kurses, der jeweiligen Tagungsstätte sowie ggf. den Psychotherapeutenkammern mitteilen dürfen. Ihre

von 14 Tagen vor Kursbeginn ist grundsätzlich keine Gebührenentstehung möglich. Für Kosten, die eventuell in der Tagungsstätte entstehen, gelten bei Rücktritt die jeweiligen vertraglichen Bedingungen mit der Tagungsstätte.

Kursleitung

Die *Fort- und Weiterbildung* ist bestrebt, für die Leitung der Kurse kompetente Praktiker/-innen und Wissenschaftler/-innen auszuwählen. Sollten unter der Kursleitung mehrere Namen genannt sein, bedeutet dies nicht, dass alle genannten Referent/-innen zur gleichen Zeit anwesend sind.

Die *Fort- und Weiterbildung* bemüht sich, ihre Kurse entsprechend den Ausschreibungen anzubieten. Sollte es jedoch erforderlich sein, einen Wechsel der Referent/-innen vorzunehmen, so berechtigt dies nicht zum Rücktritt oder zur Minderung der Kursgebühren.

Übernachtung/Verpflegung

Die *Fort- und Weiterbildung* macht Ihnen auf dem Anmeldebogen das Angebot, die Zimmerreservierung in Ihrem Auftrag in der Tagungsstätte vorzunehmen. Je nach Tagungsstätte erhalten Sie nach dem Kurs über die Leistung von Verpflegung bzw. Übernachtung eine Rechnung oder Sie begleichen die Gebühren in der Regel selbst sofort am Ende des Kurses

Fort- und Weiterbildung



Bundeskonferenz für
Erziehungsberatung e.V.
Fort- und Weiterbildung
Herrnstraße 53
90763 Fürth
Fax (09 11) 74 54 97

Verbindliche Anmeldung zu Kurs-Nr. _____

Titel _____

Name

Vorname

Studienfach, akad. Abschluss

**Bitte unbedingt korrekte Rechnungsanschrift hier angeben!
(nachträgliche Änderung nicht möglich!)**

Name/Institution

Straße

PLZ, Ort

Ich beantrage Fortbildungspunkte der Landespsychotherapeutenkammer (Bedingungen siehe Programm 2017)

ja nein

Meine Unterbringung von _____ bis _____
in der Tagungsstätte buche ich verbindlich wie folgt:

- Übernachtung/Vollpension
- nur die Mahlzeiten/keine Übernachtung

Ich gehe davon aus, dass die bke überwiegend Einzelzimmer reserviert.

Bei Nichtinanspruchnahme der Übernachtungs- und/oder
Verpflegungsmöglichkeit erkläre ich mich bereit, eine eventuell
anfallende Raumnutzungspauschale zu entrichten.

Ich bestätige, dass ich die Bedingungen der Tagungsstätte
akzeptiere und durch eine Nichtinanspruchnahme der Ta-
gungsstätte eventuell anfallende Kosten bzw. Stornokosten für
von mir gebuchte Leistungen übernehme.

Eventuell nicht eingenommene Einzelmahlzeiten können
nicht erstattet werden.

Die Teilnahmebedingungen der Fort- und Weiterbildung sind
mir bekannt und werden von mir akzeptiert.

Ort Datum Unterschrift

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

E-Mail privat

E-Mail dienstlich

Telefon privat

Telefon dienstlich

Titel der Dienststelle (z.B. EB, JA, ASD usw.)

Anschrift der Dienststelle

Bundesland

Vollzeit Teilzeit

LAG-Mitglied wenn ja, seit: _____

Daten werden darüber hinaus ausschließlich zur Kursbearbeitung, zu statistischen Zwecken der bke, zum Abgleich der Mitgliedschaft in einer LAG, für den Versand des Programmhafes sowie für den Versand von Informationen zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen der bke verwendet.

Rücktritt

Innerhalb von 14 Tagen nach unserer schriftlichen Kurszusage (es gilt jeweils das Datum des Poststempels) räumen wir Ihnen ein Rücktrittsrecht ohne Erhebung von Gebühren ein. Dies gilt jedoch nur, wenn Sie sich mindestens drei Wochen vor dem offiziellen Anmeldeschluss des jeweiligen Kurses angemeldet haben.

Sollten Sie zu einem späteren Zeitpunkt dennoch nicht an dem gewählten Kurs teilnehmen können, teilen Sie dies möglichst frühzeitig der *Fort- und Weiterbildung* per Einschreiben mit.

Es gibt eine Ersatzteilnehmerregelung: Wenn es der bke gelingt, anhand der Warteliste eine/n Ersatzteilnehmer/in zu finden, berechnen wir Ihnen eine Bearbeitungsgebühr von 30.– Euro. Ein/e Ersatzteilnehmer/in kann seitens der Fort- und Weiterbildung nur eingeworben werden, wenn für einen Kurs bereits eine Warteliste mit solchen Interessenten besteht, die bei der Kursplatzvergabe nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Sollte kein/e Ersatzteilnehmer/in gefunden werden oder keine Warteliste vorliegen, kann die Fort- und Weiterbildung bei Rücktritt bis zum ausgeschriebenen Anmeldeschluss 50% und danach die volle Kursgebühr verlangen, ohne zur Nachleistung verpflichtet zu sein. Bei Rücktritt innerhalb

unmittelbar in der Tagungsstätte.

Bei Nichtinanspruchnahme der angemeldeten Übernachtungs- und/oder Verpflegungsleistungen fällt u.U. dennoch eine Raumnutzungspauschale der Tagungsstätte an. Eventuell nicht eingenommene Mahlzeiten können nicht erstattet werden. Weitere Bedingungen der Tagungsstätte, wie z.B. anfallende Stornokosten bei Absage, werden mit der Anmeldung akzeptiert und müssen vom Teilnehmer beglichen werden.

Kursausfall

Die ausgeschriebenen Kurse können nur dann stattfinden, wenn eine hinreichende Zahl von Teilnehmer/innen vorhanden ist. Muss aus diesem Grund ein Kurs abgesagt werden, so erhalten Sie bereits entrichtete Kursgebühren zurückerstattet. Dies gilt auch bei kurzfristigem Ausfall des/der Referent/-in ohne Ersatz. Darüber hinausgehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Programmänderungen

Programmänderungen aus wichtigem Anlass und Grund wie z.B. zeitliche Verschiebungen innerhalb eines Kurses, Referentenwechsel, langfristige Kursortwechsel u.ä. behält sich die Veranstalterin vor. Daraus erwachsen keine Rücktritts- oder Erstattungsansprüche.

Haftungsausschluss

Bei der Durchführung der Kurse kann durch die bke keine Haftung für Schäden übernommen werden. Der Gerichtsstand ist 90762 Fürth.

Leitung

Dipl.-Psych.
Hans Jürgen Rosenberg

Tagungsstätte

VCH-Hotel Christophorus
13587 Berlin

Teilnehmerzahl

16

Termin

von Donnerstag
18. 5. 2017, 14.00 Uhr
bis Samstag
20. 5. 2017, 13.00 Uhr

Kursgebühr

280,- Euro
250,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Anmeldeschluss

13. 3. 2017

Die Inhalte aller
Module sind über
www.bke.de abrufbar.

Arbeitsrechtliche Kenntnisse sind im Moment der Übernahme von
Leistungsverantwortung unerlässlich. Damit Leiterinnen und Leiter in
diesem Bereich Sicherheit darüber erlangen, wie weit ihre Verant-
wortung auch im Rahmen der jeweiligen Trägerorganisation geht,
bietet dieses Modul neben anderen praktischen Themen Informati-
onen und die Bearbeitung konkreter arbeitsrechtlicher Fragestellun-
gen. Jeweils aktuell gewichtete Themenbereiche dieses Moduls sind:

- Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitern
- Arbeitszeit/Urlaub/Krankheit/Mutterschutzmaßnahmen
- Praktisches Controlling und Arbeitszeitgestaltung
- Dokumentation und Datenschutz
- Einstellung, Abmahnung und Kündigung
- Beurteilungen und Zeugnisse korrekt erstellen.

Leitung

Dipl.-Psych.
Hans-Georg Göres
Roger Röttger
Axel Richter

Tagungsstätte

Hanns-Lilje-Haus
30159 Hannover

Teilnehmerzahl

16

Termin

von Mittwoch
31. 5. 2017, 14.00 Uhr
bis Samstag
3. 6. 2017, 13.00 Uhr

Kursgebühr

370,- Euro
330,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Anmeldeschluss

27. 3. 2017

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind über [www.
bke.de](http://www.bke.de) abrufbar.

Anforderungen an Leitung von Erziehungsberatungsstellen gehen heute weit über eine rein fachliche Leitung und kommunikative Aufgaben hinaus. Den Führungskräften der Beratungsstelle werden zunehmend und abhängig von Organisation und Trägerschaft Aufgaben der Geschäftsführung übertragen, wie z.B. Mittelbeschaffung, Mittelverwaltung, Finanzverhandlungen mit dem Jugendamt und weitere Organisations- und Verwaltungsaufgaben. In diesem Modul wird Führungskräften theoretisches Wissen und Handlungswissen vermittelt, wie sie vor dem Hintergrund gegebener Rahmenbedingungen auch diesen Teil der Leitungsaufgaben verantwortungsvoll und innovativ gestalten können. Inhalt des siebten Moduls:

- Controlling und Kennzahlen
- Benchmarking
- Qualität und Quantität, Evaluation
 - Rahmen und Struktur
 - Fallzahlenmanagement
 - Ressourcenverwaltung
 - Fundraising

Leitung

Dipl.-Psych.
Bodo Reuser

Tagungsstätte

Haus Marienhof
53639 Königswinter

Teilnehmerzahl

16

Termin

von Mittwoch
25. 10. 2017, 14.00 Uhr
bis Samstag
28. 10. 2017, 13.00 Uhr

Kursgebühr

370,- Euro
330,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Anmeldeschluss

17. 7. 2017

Die Inhalte aller vier Kurs-
teile sind über www.bke.de
abrufbar.

Konflikte in der Organisation, im Team, frühzeitig sensibel zu erfassen und konstruktive Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln, gehört zu den wichtigsten kommunikativen Aufgaben von Führungskräften. In Erziehungsberatungsstellen arbeiten viele verschiedene Professionen und Persönlichkeiten zusammen. Unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen sind nicht nur vorhanden, sondern sogar gewünscht. Es können aber auch Konflikte entstehen, die so weit gehen, dass sie die konstruktive Arbeit am Fall behindern. Wenn sichtbare und auch unsichtbare andauernde Konflikte auf persönlicher wie fachlicher Ebene unbeachtet bleiben, binden sie unnötig viel Aufmerksamkeit und Energie, die für die eigentliche Beratungsarbeit fehlt. Sie verursachen Stress und beeinträchtigen die Motivation aller Teammitglieder. Ein effektiver Umgang mit Konflikten bietet außerdem die Chance, inzwischen festgefahrene Umgangsweisen miteinander zu verändern und frei für den Blick auf neue Lösungsmöglichkeiten sowohl im Team als auch in der konkreten Fallarbeit zu werden. Konkrete Inhalte sind:

- Entstehen und Diagnose von Konflikten in sozialen Organisationen
- Konfliktformen und -phasen
- Steuerung und Moderation von Konflikten
- Konstruktiver Umgang: Chancen und Ressourcen im Konflikt
- Reflexion eigenen Konfliktverhaltens
- Konflikte innerhalb und außerhalb des Teams, Beschwerdemanagement.

PT 17.1

Teil 1 von 3

Paartherapie kompakt

Der Start und erste Schritte: Welche Paare kommen womit, und wie schafft man eine gute Arbeitsbasis?

Leitung

Dipl.-Psych. Kurt Pelzer

Tagungsort

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Termin

von Montag
6. 11. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
10. 11. 2017, 13.00 Uhr

Kursgebühr

290,- Euro
240,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Teilnehmerzahl

18

Anmeldeschluss

31. 7. 2017

Teil 2: 16. 4.–20. 4. 2018

Teil 3: 12. 11.–16. 11. 2018

Alle Teile sind nur komplett
buchbar.

Die Inhalte aller vier

Kursteile sind über

www.bke.de abrufbar.

Im ersten Kursteil werden die Lebenswelten heutiger Paare reflektiert und typische Konfliktszenarien, die zu einer Anmeldung in einer Beratungsstelle führen, besprochen. Am Anfang jeder Paartherapie steht die Auftragsklärung und damit verbunden, die Beziehungsgestaltung zwischen Paar und Therapeut/in:

- Welche Paare kommen in die Erziehungsberatung?
- Anliegen- und Auftragsklärung, Kontraktgestaltung
- Fragen zum Setting
- Paarbeziehungen im soziokulturellen Wandel
- Wie hat es angefangen (der »implizite« Paarvertrag)?
- Phasenmodelle in der Paarbeziehung
- Paardynamik und Konfliktmuster
- Vom Paar zum Elternpaar und andere Übergangskrisen
- Gender-Sensitivity, geschlechtsspezifische Aspekte
- Die therapeutische Beziehungsdreieck in der Paartherapie
- Neutralität und Positionierung
- Resonanzphänomene (Übertragung/Gegenübertragung)
- Hausaufgaben und Experimente

In jedem Kursteil kommen neben den Inputs, Gruppenarbeiten und Übungen verschiedene Methoden zum Einsatz, die vor allem auch das systemische Arbeiten selbst darstellen.

SK17.1

Teil 1 von 4

Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

Regulation und Regulationsstörungen im Säuglingsalter

Leitung

Dipl.-Psych. Bärbel Derksen

Tagungsstätte

Europäische Akademie
29549 Bad Bevensen

Termin

von Dienstag
2. 5. 2017, 11.00 Uhr
bis Freitag
5. 5. 2017, 15.30 Uhr

Kursgebühr

395,- Euro
355,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Teilnehmerzahl

16

Anmeldeschluss

15. 3. 2017

Weitere Termine

Teil 2: 26. 9.–29. 9. 2017
Teil 3: 12. 12.–15. 12. 2017
Teil 4: 24. 4.–27. 4. 2018
Alle 4 Teile sind nur
komplett buchbar.

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind über
www.bke.de abrufbar.

Die Teilnehmer/-innen erwerben in dieser Weiterbildungsfolge theoretische und praktische Grundlagen zur Beratung von Familien mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren mit Regulationsproblemen vor dem Hintergrund von Interaktions- und Beziehungsstörungen. Im ersten Kursteil geht es hauptsächlich um die Entwicklung und Störungen im ersten Lebensjahr und die Einführung in die Arbeit mit Video.

Inhalt

- Entwicklung basaler Verhaltensorganisation im Säuglings- und Kleinkindalter: Das dynamische Entwicklungsmodell von Als, Brazelton und Rau
- Neurophysiologische Erkenntnisse zur Verhaltensregulation
 - Einflussfaktoren auf die sozio-emotionale Entwicklung im 1. Lebensjahr (Schwangerschaft, Übergang zur Elternschaft, intuitive elterliche Kompetenzen, Feinfühligkeit, Missverständnisse in der Interaktion, Bedeutungszuschreibung der Eltern)
 - Regulation und Regulationsstörungen im Säuglingsalter (chronische Unruhe; exzessives Schreien)
 - Verhaltensbeobachtung, Interaktionsdiagnostik, Entwicklungsdiagnostik
 - Einführung in die Arbeit mit Video
 - Beratung bei Regulationsstörungen als originäre Aufgabe von Erziehungsberatungsstellen mit speziellen Anforderungen an die Beratung; Erstgespräch; Auswahl passgerechter Eltern-Kind-Interaktionen; Falldokumentation

Methoden

- Theorievermittlung
- Videogestütztes Beobachtungstraining
- Videogestützte Übungen der Interaktionsdiagnostik und Entwicklungsberatung
- Übungen, Rollenspiele von Beratungssituationen
- Fallsupervision

SK 17.2

Teil 2 von 4

Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

Regulation und Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter

Leitung

Dipl.-Psych. Bärbel Derksen
Dipl.-Psych. Inge
Beyersmann

Tagungsstätte

Europäische Akademie
29549 Bad Bevensen

Kursgebühr

395,- Euro
355,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Dienstag
26. 9. 2017, 11.00 Uhr
bis Freitag
29. 9. 2017, 15.30 Uhr

Teilnehmerzahl

16

Änderungen in der

Tagungsstätte bis

17. 7. 2017

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind über [www.
bke.de](http://www.bke.de) abrufbar.

Inhalt

Fortsetzung von Teil 1: Regulation und Regulationsstörungen:

- Schlafstörungen, Fütter- und Gedeihstörungen
- Sozio-emotionale Entwicklung im 2. und 3. Lebensjahr
- Regulations- und Beziehungsstörungen im 2. und 3. Lebensjahr (Spielunlust, extreme Schüchternheit, Ängstlichkeit, exzessives Klammern, Trotzen, oppositionelles Verhalten)
- Auswahl (noch) nicht passgerechter Eltern-Kind-Interaktionen für die Beratung bei Regulationsstörungen
- Beobachtungsübungen
- Übungen und Rollenspiele von Beratungssituationen
- Falldokumentation für die Supervision
- Fallsupervision

Methoden

- Theorievermittlung
- Videogestütztes Beobachtungstraining
- Videogestützte Übungen der Interaktionsdiagnostik und Entwicklungsberatung
- Übungen, Rollenspiele von Beratungssituationen
- Fallsupervision

SK 17.3

Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

Teil 3 von 4

Bindungs- und Beziehungsentwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter

Leitung

Dipl.-Psych. Bärbel Derksen,
Dipl.-Psych. Inge
Beyersmann

Termin

von Dienstag
12. 12. 2017, 11.00 Uhr
bis Freitag
15.12. 2017, 15.30 Uhr

Tagungsstätte

Europäische Akademie
29549 Bad Bevensen

Kursgebühr

395,- Euro
355,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Änderungen in der Tagungsstätte bis

3. 10. 2017

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind über [www.
bke.de](http://www.bke.de) abrufbar.

Inhalt

- Bindungsentwicklung und Emotionsregulation im ersten Lebensjahr,
 - Bindungsqualität und Explorationsverhalten, Autonomieentwicklung
 - Desorganisation, Bindungsstörungen
 - Einfluss von Angst, Trennung, Trauma auf die sozio-emotionale Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter
 - Entwicklung weiterer Bindungsstrategien im Kleinkindalter
- Bindungsrepräsentationen der Eltern und ihre Wirkungen auf die sozio-emotionale Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter (z. B. »Gespenster im Kinderzimmer«)
- Übungen und Rollenspiele von Beratungssituationen
- Falldokumentation für die Supervision
- Fallsupervision

Methoden

- Theorievermittlung
- Videogestütztes Beobachtungstraining
- Videogestützte Übungen der Interaktionsdiagnostik und Entwicklungsberatung
- Übungen, Rollenspiele von Beratungssituationen
- Fallsupervision

TA 17.1

Teil 1

Weiterbildung zur Teamassistentin bke

Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatung, Aufgaben, Persönlichkeit und Kommunikation

Leitung

Dipl.-Psych.
Bodo Reuser

Tagungsstätte

Bildungshaus St. Ursula
99084 Erfurt

Kursgebühr

190,- Euro
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
16. 10. 2017, 13.00 Uhr
bis Mittwoch
18. 10. 2017, 14.00 Uhr

Teilnehmerzahl

16

Anmeldeschluss für alle Teile

7. 8. 2017

Weitere Termine

Teil 2: 11.–13. 12.2017

Teil 3: 24.–26. 1. 2018

Teil 4: 19.–21.3. 2018

Bitte beachten Sie, dass
diese Weiterbildung nur
komplett buchbar ist.

Die Inhalte aller vier Kurs-
teile sind über www.bke.de
abrufbar.

Der erste Teil dient zunächst dem gegenseitigen Kennenlernen der Teamassistentinnen und dem Einstieg in den gruppendynamischen Prozess. Dabei werden schon erste Selbsterfahrungseinheiten im Zusammenhang mit Kontakt und Kommunikation integriert. Die Einführung ins Thema sowie die Grundlagen der Jugendhilfeleistung Erziehungs- und Familienberatung sind der zweite große Themenbereich:

- Kennenlernen der Personen, der Beratungsstellen und des Umfeldes der Teilnehmer/-innen
- Die Teamassistentin und ihre Aufgaben in der Beratungsstelle
- Besondere Herausforderungen der Teamassistentin
- Persönliche und handlungsleitende Ziele der Teamassistentin
- Biographische Hintergründe für die Berufswahl
- Wahrnehmung und Kommunikation als wesentliches Arbeitsinstrument der Beratungsstelle
- Kommunikationsformen in unterschiedlichen Lebenssituationen
- 100 Jahre Erziehungs- und Familienberatung – Entstehung und Entwicklung, aktuelle Ausrichtung und Standards.

TA 17.2

Teil 2

Weiterbildung zur Teamassistentin bke

Kommunikation, Interaktion, Konflikt

Leitung

Dipl.-Psych.
Bodo Reuser

Tagungsstätte

Bildungshaus St. Ursula
99084 Erfurt

Kursgebühr

190,- Euro
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
11. 12. 2017, 13.00 Uhr
bis Mittwoch
13. 12. 2017, 14.00 Uhr

Teilnehmerzahl

16

Änderungen in der Tagungsstätte bis

4. 10. 2017

Weitere Termine

Teil 3: 24.–26. 1. 2018
Teil 4: 19.–21.3. 2018

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind über
www.bke.de abrufbar.

Da kommunikative Kompetenz ein zentrales Merkmal der Teamassistentin ist, nehmen die Themen Wahrnehmung, Kommunikation, Gesprächsführung, Einfühlung und Perspektivwechsel in diesem Kursteil einen breiten Raum ein. Darüber hinaus geht es um die Gestaltung sozialer Interaktionen unter verschiedenen Gesichtspunkten, um die Fertigkeit, sich in sozialen Situationen auf ein Ziel orientiert zu verhalten, um Teamfähigkeit, Kooperation und Konfliktfähigkeit. Des Weiteren geht es um die inhaltliche Arbeit an der Beratungsstelle und um allgemeine Strukturmerkmale sowie rechtliche Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatung:

- Übungen zu vielfältigen Kommunikationssituationen bzw. zu unterschiedlichen Themen (Vermittlung, Zielführung, Selbstbestimmung, Abgrenzung etc.)
- Das annehmende Gespräch (Erstkontakt, Telefonkontakt, Bedeutung von Stimme, Sprache und Sprachniveau, Auftreten, Steuern durch Abgrenzen und Stoppen, Umgang mit Ratsuchenden mit problematischer Familiendynamik, Ratsuchende zwischen verschiedenen Institutionen)
- Umgang mit Belastungen und Konflikten
- Umgang mit Kritik und Kränkungen
- Allgemeine rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Erziehungsberatung
- Erziehungsberatung im Kontext gesellschaftlicher, insbesondere familiärer Strukturen und Entwicklungen.

TS 17.1

Teil 1 von 4

neu!

Familien in Trennung beraten

Die Trennung verstehen

Leitung

Dipl.-Psych. Gesine Götting
Dipl.-Psych. Siegmund
Richter

Tagungsort

Tagungszentrum
Schmerlenbach
63768 Hösbach

Kursgebühr

340,- Euro
290,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
4. 9. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
8. 9. 2017, 13.00 Uhr

Teilnehmerzahl

20

Anmeldeschluss

29. 5. 2017

Weitere Termine

Teil 2: 4. 12.–8. 12. 2017
in Hofgeismar
Teil 3: 4. 6.–8. 6. 2018
in Hösbach
Teil 4: 7. 11.–9. 11. 2018
in Hösbach
Alle 4 Teile sind nur
komplett buchbar.

Die Inhalte aller vier
Kursteile sind ab der Seite
56 abgebildet und über
www.bke.de abrufbar.

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben einen umfassenden Überblick über Historie, Forschung und neueste Entwicklungen zum Thema Trennungs- und Scheidungsberatung. Die Rolle und die Aufgaben der Erziehungsberatung als Teil des Jugendhilfesystems und an den Schnittstellen sind bekannt. Die Teilnehmer/-innen des Kurses haben vertiefte Kenntnisse über unterschiedliche Betreuungsmodelle und ihre Wirkungen. Mit dem Phänomen »Hochkonflikthaftigkeit«, seinen Entstehungsbedingungen und Ausprägungen, haben sie sich intensiv auseinandergesetzt. Erprobte Interventionsmöglichkeiten und Gesprächstechniken – insbesondere bei der Beratung im Kontext §156 FamFG – stehen den Teilnehmer/-innen zur Verfügung. In die eigene beraterische Haltung sind neue Sichtweisen und Erkenntnisse eingeflossen, die ein ressourcenorientiertes Herangehen an das Thema Trennung und Scheidung ermöglichen.

Inhalt

Die folgenden Themen geben eine umfassende Einführung in das Thema und werden in Form von Inputs und gemeinsamer Diskussion erarbeitet:

- Einführung in die Weiterbildungsfolge und Kennenlernen
- Elterntrennung als (kritisches?) Lebensereignis: Historie und Zahlen;
- Ressourcenorientierte Sichtweise der Trennung
- Aufgaben der Erziehungsberatung:
- Aufklärung und Psychoedukation, Vermittlung zwischen Eltern
 - Begleitung zur »Zweikernfamilie«, ganzheitlicher Blick auf die Familie mit Einbezug weiterer wichtiger Bezugspersonen
 - Unterstützung der Kinder
 - Betreuungsmodelle als Politikum
- unterschiedliche Formen und Definitionen, Empirische Ergebnisse und aktuelle Entwicklungen
 - In der Diskussion: Das Wechselmodell, kritische Stimmen zu Betreuungsmodellen
- Hochkonflikthaftigkeit als Phänomen
 - Konstrukt und Stufenmodell »Hoch konflikthafte Elterntrennung«
 - Forschungsergebnisse und Standards der bke
 - Systemische Sichtweisen auf »Hochkonflikt«
 - Reflexion: Warum erscheint die Arbeit mit hoch strittigen Eltern so »schwierig«?

- Zusammenwirken im Trennungskonflikt auf Ebene der Institutionen
 - §§ 17, 18, (3) und 50 SGB VIII Akteure der Jugendhilfe – Aufgaben, Rolle, Haltung
 - Auftragsklärung bei Beteiligung des ASD/bei Beteiligung des Familiengerichts
 - Beratung nach §156 FamFG; Erziehungsberatung im Zwangskontext: Gelingensbedingungen, Möglichkeiten der Umsetzung, Anforderungen an die Berater
 - Regionale Arbeitskreise
- Praxisbeispiele und Fallarbeit
- Prävention: Wie kann eine Beratungsstelle die Aufträge nach §§17, 18 (3) verstehen und umsetzen? Vorstellung eines Praxismodells: Aufgabenverlagerung §50 SGB VIII in die Beratungsstelle

Methoden

- Vortrag
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiel
- Diskussion und Austausch
- Aufstellung
- Fallbearbeitung

TS 17.2

Teil 2 von 4

neu!

Familien in Trennung beraten

Getrennte Eltern beraten

Leitung

Dr. Katharina Behrend
Dipl.-Psych. Ulric Ritzer-
Sachs

Tagungsstätte

Ev. Akademie
34369 Hofgeismar

Kursgebühr

340,- Euro
290,- Euro für Mitglieder
der LAG
(ohne Unterkunft und
Verpflegung)

Termin

von Montag
4. 12. 2017, 14.00 Uhr
bis Freitag
8. 12. 2017, 13.00 Uhr

Teilnehmerzahl

20

Anmeldeschluss

30. 10. 2017

Weitere Termine

Teil 3: 4. 6.–8. 6. 2018
in Hösbach
Teil 4: 7. 11.–9. 11. 2018
in Hösbach
Alle 4 Teile sind nur
komplett buchbar.

Die Inhalte aller vier
Kurstelle sind ab der Seite
56 abgebildet und über
www.bke.de abrufbar.

Ziel

Mit Teil zwei haben die Teilnehmer/-innen vertiefte und umfassende Kenntnisse über Dynamiken, problematische Verläufe und deren mögliche Konsequenzen in Trennungsfamilien. Wesentliche Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Familiengericht sind bekannt. Die Teilnehmer/-innen kennen verschiedene Interventionen und Methoden, mit denen sie zwischen Eltern vermitteln und sie dabei unterstützen können, trotz Trennungskrise ihre Erziehungsverantwortung wahrzunehmen.

Inhalt

Das Schwerpunktthema des zweiten Kursteiles ist die Trennungssituation in ihrem Verlauf und ihren Ausprägungen. Die aus der Paardynamik entstehenden Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Vermittlung zwischen Eltern stehen im Vordergrund. Eine Familienrichterin wird als externe Referentin Aufgaben und Rolle des Familiengerichts bei Trennung und Scheidung vorstellen und mit den Teilnehmenden die Schnittstellen diskutieren. Der Kursteil umfasst das gesamte Spektrum von der einvernehmlichen Trennung bis zum hoch konflikthafter Zustand des Elternpaares:

- Auswirkungen von Trennung auf Familie
 - Typische Paardynamiken
 - Die Trennung von Paarebene und Elternebene
 - Instrumentalisierung von Kindern im Trennungskonflikt
- Kooperationspartner Familiengericht
 - Aufgaben, Haltung der Familienrichterin, Wünsche an Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung, Schwierigkeiten/ Fallstricke in der Kooperation
 - Praxisbeispiele und Fallarbeit
- Gestaltung des Settings
 - Gesprächsführung: Strategien zur Deeskalation
 - Beraten im Zwangskontext
 - Umgang mit Gewalt und Gewaltvorwürfen
 - Neue Medien für die Arbeit mit den Eltern: Beispiel Hochkonflikt-Chat

Methoden

Vortrag, Rollenspiel, Lebensflussarbeit, Familienbrett, Kleingruppenarbeit, Diskussion und Austausch

Inhalte von Weiterbildungsfolgen

Familien in Trennung beraten – TS 56 ff.

Kinderschutz qualifiziert

Interdisziplinäre Inhouse-Fortbildung nach §8a
SGB VIII für Beratungsstellen und ihr Netzwerk 70 ff.

Interkulturelle Kompetenz in der Erziehungsberatung 72 ff.

Inhouse-Fortbildung für Teams von Erziehungsberatungsstellen

Die Inhalte der Weiterbildungsfolgen

- FM – Familienmediatorin bke
- LT – Kompetenz Führung
- PB – Paartherapie kompakt
- SK – Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern
- TA – Teamassistentin bke

finden Sie online im Bereich Fort- und Weiterbildung unter
www.bke.de.

Neue Weiterbildungsfolge zum Thema Trennung und Scheidung: **Familien in Trennung beraten**

Bei einer Elterntrennung stehen das System Familie und jedes seiner Mitglieder vor einer besonderen Entwicklungsaufgabe, die Trennung zu realisieren, zu verkraften und schließlich neue Formen für die familiären Beziehungen zu finden. Familien in Deutschland stehen daher professionelle staatliche Unterstützungsleistungen zu. Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche im Zusammenhang einer Elterntrennung ist originäres Thema und gesetzlicher Auftrag der Erziehungsberatung. Aufgrund ihrer auf das gesamte Familiensystem ausgerichteten Perspektive sind Erziehungs- und Familienberatungsstellen die geeigneten Institutionen, um Familien in allen Phasen vor, während und nach einer Trennung gut zu beraten.

Elterntrennung heute: Eine »normale« Krise?

Historisch betrachtet sind die Scheidungszahlen in Deutschland bis etwa in die 1980er Jahre rasant angestiegen. Seitdem hält sich die Quote bei etwa 30%. Zwischen BRD und DDR gab es nach dem Zusammenschluss zunächst erhebliche Unterschiede in den Scheidungsstatistiken. Diese haben sich jedoch mittlerweile angeglichen. Gegenwärtig ist eine leichte Abnahme der Scheidungszahlen zu verzeichnen. Dies lässt sich vor allem durch die Zunahme nichtehelicher Lebensgemeinschaften erklären. Deren Auflösungen werden statistisch nicht erfasst. Es gibt jedoch europaweite Schätzungen, die bei knapp über 50% liegen. Als Reaktion auf den gesellschaftlichen Trend findet eine rechtliche Angleichung von Beziehungen mit und ohne Trauschein statt – was wiederum zur Folge hat, dass Eltern heute nicht mehr unbedingt heiraten müssen, um als Familie rechtlich sicher gestellt zu sein. Insbesondere die Rechte der Kinder, die aus nichtehelichen Verbindungen hervorgegangen sind, wurden denen ehelicher Kinder angeglichen.

Eine Elterntrennung wird heute in der Regel nicht mehr nach moralischen Gesichtspunkten negativ bewertet, wie dies noch vor fünfzig Jahren in Deutschland der Fall war. Sie gehört mittlerweile zu den erwartbaren familiären Entwicklungskrisen. In ökonomischer Hinsicht wurden Hindernisse weitgehend beseitigt. Es sind neue Lebensmodelle für Familien und insbesondere für Frauen entstanden, die das Spektrum tradierter Familienformen erheblich erweitert haben. Aus der Sicht der betroffenen Kinder und Jugendlichen jedoch bleibt die Trennung der eigenen Eltern nach wie vor ein sehr belastendes und gefürchtetes Ereignis.

Die Entwicklung des Rechts folgt den gesellschaftlichen Veränderungen

1977 wurde mit der Abschaffung des »Schuldparagrafen« das Familienrecht umfassend erneuert. Insbesondere die Gleichstellungserfolge der Frauen wirkten auf die Gesetzgebung ein. Aber auch die Stellung der Kinder sollte verbessert werden: 1998 folgte das »Kindschaftsrechtsreformgesetz« (KindRG), welches die gemeinsame elterliche Sorge nach einer Trennung zum Regelfall erklärte. Das Ziel, auf diese Weise die große Zahl an unterbrochenen Beziehungen von Kindern zum getrennt lebenden Vater zu reduzieren, wurde tatsächlich erreicht. Auch den Kindern aus nicht ehelichen Verbindungen wurden im Rahmen dieser Reform mehr Rechte zugesprochen. Ende 2009 trat dann das neue »Gesetz über das Verfahren in Familiensachen« (FamFG) in Kraft. Elterliche Auseinandersetzungen, die den Wohnort eines Kindes oder seinen Kontakt zum getrennt lebenden Elternteil betreffen, wurden mit Blick auf kindliche Belastungen erheblich beschleunigt. Erklärtes Ziel aller Sorge- und Umgangsverfahren ist nun die Herstellung elterlichen Einvernehmens und damit zusammenhängend die Befriedung von Beziehungskonflikten. Das »Sorgerecht für nicht verheiratete Väter« markierte 2014 den letzten großen Schritt der Entwicklung des deutschen Familienrechts. Damit haben die rechtlichen Veränderungen auch veränderte Aufgaben in die Beratungslandschaft gebracht. Die Zusammenarbeit zwischen Familiengericht, Jugendamt und Beratungsstelle musste neu verhandelt und abgestimmt werden. Und schließlich hat auch das Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG) aus dem Jahr 2012 die Erziehungsberatung entscheidend verändert. Im Zusammenhang mit eskalierten Elternkonflikten müssen auch hier Fragen nach dem Kindeswohl neu gestellt werden.

»Trennungsberatung« als Kernaufgabe für die Erziehungsberatung

Die persönliche Entwicklung des Individuums, so scheint es, hält mit der Schnelligkeit dieser Entwicklungen nicht immer Schritt. Väter und Mütter leiden oft erheblich unter der Trennung und ihren vielschichtigen Konsequenzen. Die Beziehung zu den eigenen Kindern wird nicht selten durch Schuldgefühle und Erziehungsunsicherheiten belastet. Das Bewältigen der familiären Krise und der Aufbau einer stabilen Nachscheidungsfamilie kosten alle Beteiligten Kraft und Zeit. Mitunter entwickeln elterliche Auseinandersetzungen eine solche Heftigkeit, dass auch die helfenden Institutionen wie

Jugendamt, Beratungsstelle und Familiengericht Hilflosigkeit in ihren Bemühungen erleben. Wenn Konflikte chronisch werden, geraten zudem die betroffenen Kinder in Gefahr, zwischen ihren streitenden Eltern zerrieben zu werden.

Der Arbeitsbereich »Trennung und Scheidung« entwickelt sich in den meisten Erziehungsberatungsstellen zum Schwerpunktthema. Zerstrittene Eltern, die vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden, stellen die Beraterinnen und Berater vor neue fachliche Herausforderungen. Die Weiterbildungsfolge »Familien in Trennung beraten« möchte herausstellen, dass Erziehungsberatung in besonderer Weise geeignet ist, hier in der Person der Beraterin, durch das multiprofessionelle Team und als Institution weitreichend Hilfe zu leisten. Beratung wirkt präventiv, indem sie den Betroffenen Information und klärende Gespräche anbietet. In Form von Mediation und Trennungsberatung, aber auch über präventive Angebote für betroffene Kinder und Jugendliche kann Beratung hilfreich im Trennungsprozess intervenieren. Und schließlich können Beraterinnen und Berater dabei helfen, eskalierte Konflikte zu begrenzen und Kinder im Hochkonflikt zu unterstützen. Dabei wird nicht kategorisch zwischen hoch konflikthaften und nicht hoch konflikthaften Eltern unterschieden. Die Gefahr der Eskalation von Nachtrennungskonflikten wird stattdessen als von Anfang an gegeben betrachtet. Nicht jeder Elternkonflikt, der vor dem Familiengericht ausgetragen wird, ist hochkonflikthaft – und längst nicht alle für Kinder bedrohlich hoch konflikthafte Familiensituationen werden dem Familiengericht bekannt. Ein einfühlsames Fallverstehen ist notwendig, um der Familie in ihrer spezifischen Situation gerecht zu werden und die Eltern zu befähigen, ihre Verantwortung zu übernehmen. »Beziehungen gestalten in sich verändernden Familien« – so könnte das Motto für die Beratungsarbeit bei Elterntrennung und auch dieser Weiterbildungsfolge im Untertitel lauten.

Wie die Weiterbildung aufgebaut ist

Alle Kursteile der Folge sind trotz unterschiedlicher Schwerpunkte inhaltlich unter folgenden Aspekten miteinander verbunden:

- ressourcenorientierte und zielführende Gestaltung von Settings und Strukturen im Beratungsprozess
- Gefahren und Wirkungen der Chronifizierung von Konflikten/ Hochkonflikthaftigkeit
- Gestaltung der Zusammenarbeit mit beteiligten Professionen und
- Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen.

Für die Weiterbildung wurden unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen an das Thema, welche die bke in den vergangenen Jahren in Fortbildungen und auf Fachtagungen angeboten hat, gebündelt und in eine Systematik gebracht. Auch die Ergebnisse einer bundesweiten Arbeitsgruppe der bke, die über mehrere Jahre hinweg den erziehungsberaterischen »state of the art« erarbeitet und entsprechende Standards formuliert hat, sind eingeflossen. Sie fasst die Beratung als einen Prozess von verstehen – beraten – reflektieren zusammen. Entstanden ist eine Weiterbildungsfolge, die aus vier Kursteilen besteht. Mit der zusätzlichen Anfertigung einer Falldokumentation kann das Zertifikat »Familien in Trennung beraten« erworben werden.

Die Inhalte der Kurse und deren Vermittlung fußen auf aktuellen Erkenntnissen und praxiserprobten Interventionen aus allen beteiligten Professionen wie Psychologie, Sozialpädagogik, Psychotherapie und Rechtswissenschaften und setzen ihre Schwerpunkte wie folgt: Kurs 1 Die Trennung verstehen vermittelt einen Überblick über das gesamte Thema der Trennungs- und Scheidungsberatung in seiner Relevanz für die Erziehungs- und Familienberatung. Aktuelles »Scheidungswissen« und Erkenntnisse aus Psychologie und Soziologie zur Transformation von Familien und damit verbundenen Belastungen und Gefahren für die betroffenen Kinder werden vorgestellt. Das breite Spektrum erprobter Interventionsmöglichkeiten wird zunächst beleuchtet und die eigene beraterische Haltung diskutiert. Kurs 2 Getrennte Eltern beraten fokussiert auf die konkrete Arbeit mit den Eltern. Er bietet diverse Interventionen und Methoden an, um zwischen Eltern zu vermitteln und sie zu befähigen, trotz Trennungskrise ihre Erziehungsverantwortung wahrzunehmen. Kurs 3 Kinder nach Trennung unterstützen nimmt vertiefend die Situation der Kinder in den Blick und thematisiert Aspekte von Gefährdung und Resilienz gleichermaßen. Der Kurs befasst sich mit festgefahrenen und schwierigen Nachtrennungsentwicklungen, wie etwa Umgangsverweigerung von Kindern oder besondere Belastungen von Jugendlichen. Kurs 4 Beratung getrennter Familien reflektieren dient dem intensiveren Austausch von Erfahrungen und damit nicht nur der persönlichen und fachlichen Entwicklung sondern auch gezielt der Selbstfürsorge im Bereich der als oft belastend erlebten Trennungs- und Scheidungsberatung.

Ziele der Weiterbildungsfolge

Mit »Familien in Trennung beraten« legt die bke eine kompakte Weiterbildung vor, die bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen zusammenbringt, neu bewertet und vermittelt. Damit schafft sie eine qualifizierte Basis für darauf aufbauende und begleitende Fortbildungen und Entwicklungen im Arbeitsfeld. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungsfolge entwickeln ein Profil, welches auch auf das multiprofessionelle Team und die Organisation von Beratungsstellen zurückwirkt. Sie setzen sich mit dem aktuellen Kenntnisstand der Familien- und Trennungspsychologie auseinander. So können sie aufkommende Strömungen in den Debatten, wie zum Beispiel bezüglich des »Wechselmodells«, auf der Grundlage gesicherten Fachwissens kritisch einschätzen. Sie erwerben Handlungskompetenzen für die Gesprächsführung und Vermittlung zwischen getrennten Eltern. Und sie lernen Möglichkeiten zum Einbezug des weiteren familiären und sozialen Umfelds kennen.

Kenntnisse zu den Aufträgen der unterschiedlichen »Scheidungsprofessionen« sowie zu zentralen rechtlichen Rahmenbedingungen werden erlangt und praktisch nutzbar gemacht. Weiterhin erwerben die Beraterinnen und Berater Kompetenzen für das diagnostische und beraterische Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen aus getrennten Familien. Da das Arbeiten insbesondere mit hoch konflikthaften Systemen als besonders belastend gilt, werden außerdem Möglichkeiten zur Distanzierung und zur professionellen Selbstfürsorge über alle Kurse hinweg thematisiert.

Nach Abschluss der Weiterbildung wird empfohlen, kontinuierlich ergänzende Angebote der Fort- und Weiterbildung der bke zum Thema Trennung und Scheidung zu besuchen, um erworbene Fähigkeiten zu festigen, neue Kenntnisse zu integrieren und persönliche Belastungen besser zu verarbeiten.

Methoden / Didaktik

Die Inhalte der Weiterbildungsfolge werden praxisorientiert und basierend auf der Erfahrung aus vielen Jahren Trennungs- und Scheidungsberatung in unterschiedlichen professionellen Settings vermittelt. Erprobte Fortbildungsmethoden aus Beratung, Psychotherapie und Lösungsorientierter Begutachtung kommen zum Einsatz. Mit Hilfe von Theorie-Inputs, Übungen, Diskussion, Rollenspielen und der Analyse von Fallbeispielen wird ein lebendiges, ganzheitliches, erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen ermöglicht.

Das Thema berührt auch eigene Lebensentwürfe. Zur Erarbeitung einer professionellen Haltung wird daher auch angeboten, eigene Erfahrungen und dadurch entstandene Wertvorstellungen und Handlungsstrategien zu reflektieren.

Der Teil *Praxisbeispiele und Fallarbeit* in jedem Kursteil stellt erprobte Praxis aus der Erziehungsberatung vor und regt den Austausch der Teilnehmenden untereinander an. Hier können erarbeitete Formulare, Verfahren, Formate und anderes ausgetauscht werden. Weiter werden Fälle nach unterschiedlichen Mustern bearbeitet. Zunächst sind das Fälle, die die Referenten (thematisch passend) einbringen. Es wird aber auch möglich sein, dass Teilnehmende eigene Fälle einbringen. Die dann verwendeten Methoden können von den Teilnehmenden zum einen für die Arbeit mit Klienten und zum anderen für die Fallbesprechungen im eigenen Team genutzt werden:

- Kurzinput
- Kleingruppenarbeit
- Aufstellungen
- Rollenspiele
- Kollegiale Fallberatungsmethoden
- Lebensflussarbeit
- Symbolische Arbeit mit Familienbrett etc.
- Weitere Materialien und Methoden verschiedener therapeutischer Ansätze.

Empfohlene Literatur zur Einführung

Aus den Schriften der bke:

Weber M., Alberstötter, U., Schilling, H. (Hrsg.) (2013). Beratung von Hochkonflikt-Familien: im Kontext des FamFG. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

Menne, K., Weber, M. (Hrsg.) (2011). Professionelle Kooperation zum Wohl des Kindes. Hinwirken auf elterliches Einvernehmen im familiengerichtlichen Verfahren (FamFG). Weinheim: Juventa.

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2010). Das Kind im Mittelpunkt. Das FamFG in der Praxis.

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2009). Rechtsgrundlagen der Beratung. Materialien zur Beratung Band 15.

Weber M. & Schilling, H. (Hrsg.) (2006). Eskalierte Elternkonflikte. Beratungsarbeit im Interesse des Kindes bei hoch strittigen Trennungen. Weinheim: Juventa.

Weitere:

Fichtner, J. (2015). Trennungsfamilien – Lösungsorientierte Begutachtung und gerichtснаhe Beratung. Göttingen: Hogrefe.

Walper, S., Fichtner, J. & Normann, K. (Hrsg.) (2011). Hochkonflikthafte Trennungsfamilien. Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen und Hilfen für Eltern und Kinder. Weinheim: Juventa.

Walper, S. & Schwarz, B. (2002). Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. Weinheim: Juventa.

Referenten

Die Kurse werden von einem festen Referententeam angeboten und kontinuierlich weiter entwickelt. Alle Referenten befassen sich in ihren Arbeitsbereichen seit vielen Jahren mit dem Thema Trennung und Scheidung:

Gesine Götting, Diplom-Psychologin, Leiterin einer Erziehungsberatungsstelle und Psychologische Sachverständige.

Siegmond Richter, Diplom-Psychologe, Leiter einer Erziehungsberatungsstelle und Psychologischer Psychotherapeut.

Ulric Ritzer-Sachs, Diplom-Sozialpädagoge, Systemischer Berater, Erziehungsberater und Mitarbeiter der bke-Onlineberatung.

Dr. Katharina Behrend, Diplom-Psychologin, Psychologische Sachverständige und Gründerin des Fachverbands Systemisch-Lösungsorientierter Sachverständiger im Familienrecht.

Für die jährlich angebotenen Fallbesprechungs-Kurse (Kurs 4) stehen zusätzlich weitere erfahrene Referentinnen und Referenten zur Verfügung.

Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen

Die Weiterbildungsfolge ist für Beratungsfachkräfte aus Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie integrierten Beratungsstellen konzipiert. Sie richtet sich sowohl an Berufsanfänger, als auch an erfahrene Fachkräfte, die ihre Kompetenzen erweitern und festigen möchten. Fachkräfte aus anderen Bereichen der Jugendhilfe, die über einen entsprechenden Studienabschluss verfügen und mit der Beratung von Trennungsfamilien betraut sind, sind ebenfalls willkommen. Für die Weiterbildung ist eine Lerngruppe mit 20 Teilnehmer/-innen optimal.

Umfang und Aufbau

Die 4 Kurse umfassen jeweils drei oder fünf Tage.

- Die Trennung verstehen (5 Tage)
- Getrennte Eltern beraten (5 Tage)
- Kinder nach Trennung unterstützen (5 Tage)
- Beratung getrennter Familien reflektieren (3 Tage)

Die Kurse 1 bis 4 sind nur zusammenhängend buchbar. Sie haben einen Umfang von 18 Weiterbildungstagen mit insgesamt 126 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Der Gesamtaufwand für die 4 Kursteile inklusive Literaturstudium beträgt mindestens 100 Zeitstunden.

Für das Zertifikat kommt eine Falldokumentation mit einem Zeitaufwand von mindestens 10 Zeitstunden hinzu.

Zertifikat »Familien in Trennung beraten«

Das Zertifikat »Familien in Trennung beraten« kann bei der bke beantragt werden, wenn sämtliche vier Kurse mit einem Mindestumfang von insgesamt 126 Unterrichtseinheiten innerhalb von max. 6 Jahren belegt worden sind. Hinzu kommt eine schriftliche Falldokumentation im Umfang von mindestens 5 Din-A4-Seiten. Für die Anfertigung der Falldokumentation ist eine grobe Gliederung vorgegeben, die den inhaltlichen Schwerpunkt auf die fachliche Reflexion des beratenden Vorgehens legt. Die Falldokumentation soll spätestens sechs Monate nach dem Besuch sämtlicher Kurse eingereicht werden. Die Teilnehmenden erhalten dann eine Rückmeldung durch das Kernreferententeam sowie das Zertifikat der bke.

Inhalte der Kurse:

Kurs 1 Die Trennung verstehen

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben einen umfassenden Überblick über Historie, Forschung und neueste Entwicklungen zum Thema Trennungs- und Scheidungsberatung. Die Rolle und die Aufgaben der Erziehungsberatung als Teil des Jugendhilfesystems und an den Schnittstellen sind bekannt. Die Teilnehmer/-innen des Kurses haben vertiefte Kenntnisse über unterschiedliche Betreuungsmodelle und ihre Wirkungen. Mit dem Phänomen »Hochkonflikthaftigkeit«, seinen Entstehungsbedingungen und Ausprägungen, haben sie sich

intensiv auseinandergesetzt. Erprobte Interventionsmöglichkeiten und Gesprächstechniken – insbesondere bei der Beratung im Kontext §156 FamFG – stehen den Teilnehmer/-innen zur Verfügung. In die eigene beraterische Haltung sind neue Sichtweisen und Erkenntnisse eingeflossen, die ein ressourcenorientiertes Herangehen an das Thema Trennung und Scheidung ermöglichen.

Inhalt

Die folgenden Themen geben eine umfassende Einführung in das Thema und werden in Form von Inputs und gemeinsamer Diskussion erarbeitet:

- Einführung in die Weiterbildungsfolge und Kennenlernen
- Elterntrennung als (kritisches?) Lebensereignis: Historie und Zahlen;
- Ressourcenorientierte Sichtweise der Trennung
- Aufgaben der Erziehungsberatung:
- Aufklärung und Psychoedukation, Vermittlung zwischen Eltern
 - Begleitung zur »Zweikernfamilie«
 - Unterstützung der Kinder
 - ganzheitlicher Blick auf die Familie mit Einbezug weiterer wichtiger Bezugspersonen
 - Betreuungsmodelle als Politikum
- unterschiedliche Formen und Definitionen, Empirische Ergebnisse und aktuelle Entwicklungen
 - In der Diskussion: Das Wechselmodell, kritische Stimmen zu Betreuungsmodellen
- Hochkonflikthaftigkeit als Phänomen
 - Konstrukt und Stufenmodell »Hoch konflikthafte Elterntrennung«
 - Forschungsergebnisse und Standards der bke
 - Systemische Sichtweisen auf »Hochkonflikt«
 - Reflexion: Warum erscheint die Arbeit mit hoch strittigen Eltern so »schwierig«?
- Zusammenwirken im Trennungskonflikt auf Ebene der Institutionen
 - §§ 17, 18, (3) und 50 SGB VIII Akteure der Jugendhilfe – Aufgaben, Rolle, Haltung
 - Auftragsklärung bei Beteiligung des ASD/bei Beteiligung des Familiengerichts

- Beratung nach §156 FamFG; Erziehungsberatung im Zwangskontext: Gelingensbedingungen, Möglichkeiten der Umsetzung, Anforderungen an die Berater
- Regionale Arbeitskreise
- Praxisbeispiele und Fallarbeit
- Prävention: Wie kann eine Beratungsstelle die Aufträge nach §§17, 18 (3) verstehen und umsetzen? Vorstellung eines Praxismodells: Aufgabenverlagerung §50 SGB VIII in die Beratungsstelle

Methoden

Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion und Austausch, Aufstellung, Fallbearbeitung.

Kurs 2 Getrennte Eltern beraten

Ziel

Mit Teil zwei haben die Teilnehmer/-innen vertiefte und umfassende Kenntnisse über Dynamiken, problematische Verläufe und deren mögliche Konsequenzen in Trennungsfamilien. Wesentliche Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Familiengericht sind bekannt. Die Teilnehmer/-innen kennen verschiedene Interventionen und Methoden, mit denen sie zwischen Eltern vermitteln und sie dabei unterstützen können, trotz Trennungskrise ihre Erziehungsverantwortung wahrzunehmen.

Inhalt

Das Schwerpunktthema des zweiten Kursteiles ist die Trennungssituation in ihrem Verlauf und ihren Ausprägungen. Die aus der Paardynamik entstehenden Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Vermittlung zwischen Eltern stehen im Vordergrund. Eine Familienrichterin wird als externe Referentin Aufgaben und Rolle des Familiengerichts bei Trennung und Scheidung vorstellen und mit den Teilnehmenden die Schnittstellen diskutieren. Der Kursteil umfasst das gesamte Spektrum von der einvernehmlichen Trennung bis zum hoch konflikthaften Zustand des Elternpaares:

- Auswirkungen von Trennung auf Familie
 - Typische Paardynamiken
 - Die Trennung von Paarebene und Elternebene
 - Instrumentalisierung von Kindern im Trennungskonflikt

- Kooperationspartner Familiengericht
 - Aufgaben, Haltung der Familienrichterin, Wünsche an Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung, Schwierigkeiten/ Fallstricke in der Kooperation
 - Praxisbeispiele und Fallarbeit
- Gestaltung des Settings
 - Gesprächsführung: Strategien zur Deeskalation
 - Beraten im Zwangskontext
 - Umgang mit Gewalt und Gewaltvorwürfen
 - Neue Medien für die Arbeit mit den Eltern: Beispiel Hochkonflikt-Chat

Methoden

Vortrag, Kleingruppenarbeit, Diskussion und Austausch, Rollenspiel, Lebensflussarbeit, Familienbrett.

Kurs 3 Kinder nach Trennung unterstützen

Ziel

Die Teilnehmer/-innen haben umfassende Kenntnisse über die Situation der Kinder in getrennten Familien. Dabei wurden gleichermaßen die Aspekte Gefährdung und Resilienz in den Blick genommen. Festgefahrene und schwierige Nachtrennungsentwicklungen, wie etwa Umgangsverweigerung von Kindern oder besondere Belastungen von Jugendlichen, werden aus der kindlichen Perspektive heraus gesehen und verstanden und können nachvollzogen werden. Geeignete Interventionen sowie Rechte und Möglichkeiten von Kindern im FamFG sind bekannt und können auch in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Verfahrensbeistand gestaltet und umgesetzt werden.

Inhalt

Die Inhalte des dritten Kursteiles fokussieren auf die Kinder und Jugendlichen im Trennungsgeschehen und umfassen die folgenden Bereiche:

- Entwicklungspsychologische Aspekte: Wie erleben Kinder und Jugendliche die Elterntrennung?
- Kindeswille und Kindesschutz
- Gestützte Kontaktabahnung und Begleiteter Umgang bei/nach

- Trennung als Aufgaben der Erziehungsberatung
- Typologie der Umgangsverweigerung
 - Ängste und Eskalationen im Trennungsgeschehen: Der »Missbrauch mit dem Missbrauch«
 - Kooperationspartner Verfahrensbeistand:
 - Aufgaben, Rolle und Haltung des Verfahrensbeistandes, Wünsche an Zusammenarbeit mit der EB, mögliche Schwierigkeiten/Fallstricke in der Kooperation
 - Kinder im FamFG – Rechte und Möglichkeiten
 - Praxisbeispiele und Fallarbeit
 - Prävention und Niedrigschwelligkeit in der Beratung von Kindern und Jugendlichen
 - »Rosenkriegskinder«: Wie erleben und verarbeiten Kinder und Jugendliche chronische Elternkonflikte? Diagnostische Einschätzung kindlicher Belastungen und Bewältigungsstrategien
 - Kindesschutz bei Hochkonflikt: Möglichkeiten und Erfahrungen

Methoden

Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Diskussion und Austausch, Videobeispiele, Fallbearbeitung.

Kurs 4 Beratung getrennter Familien reflektieren

Ziel

Die Teilnehmer/-innen erfahren in Kursteil 4 Entlastung und Stärkung in ihrem professionellen Handeln. Vorhandene Kompetenzen werden bewusst gemacht und ausgebaut. Das persönliche Repertoire an Methoden und Herangehensweisen wird erweitert.

Der Kurs wird von einem Referententandem angeleitet. Für die intensive Fallarbeit wird die Gruppe der Teilnehmenden in diesem Kurs phasenweise geteilt.

Inhalt

In diesem Kurs finden kollegialer Austausch und Supervision zur Praxis der Trennungs- und Scheidungsberatung in der Erziehungs- und Familienberatung statt. Fallskizzen der Teilnehmenden dienen als Grundlage für vertiefte Fallbesprechungen, welche von erfahrenen, zum Teil als Supervisoren qualifizierten Kolleginnen und

Kollegen aus der Erziehungs- und Familienberatung angeleitet werden. Sie sind auch Ausgangspunkt für die gemeinsame Erörterung wiederkehrender Aspekte und Fragestellungen des Arbeitsbereichs »Trennungsberatung«. Dazu werden an geeigneter Stelle kurze Theorie-Inputs oder Übungen angeboten. Die inhaltlichen Schwerpunkte richten sich in erster Linie nach den Wünschen der Teilnehmenden. Problemstellungen aus den anderen drei Kursen können hier am konkreten Beispiel weiter vertieft werden.

Methoden

Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, kollegiale Fallsupervision, Diskussion und Austausch.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung behält sich eine Weiterentwicklung und Veränderung der Weiterbildungsfolge nach Gesichtspunkten der inhaltlichen Verbesserung, Praktikabilität und Auswertungen von Erfahrungen vor.

Kinderschutz qualifiziert

Interdisziplinäre Inhouse-Fortbildung nach §8a SGB VIII für Beratungsstellen und ihr Netzwerk

Leitung

Dipl.-Psych. Verena Bartels
Soz.-Arb. Edmund Sichau

Umfang

Gesamt-Angebot:
Curriculum mit 2 Blöcken
à 5 Tage, pro Tag
8 Einheiten à 45 Minuten.

Ort und Zeit

Die Fortbildung wird von den federführenden Beratungsstellen bzw. Fachkräften selbst organisiert und findet in den Beratungsstellen oder geeigneten anderen Räumlichkeiten vor Ort statt. Die bke kann jedoch bei der Organisation der Fortbildung in ihr bekannten Tagungsstätten auf Wunsch organisatorisch behilflich sein. Termine nach Vereinbarung.

Kosten und Organisation

Diese Fortbildung umfasst zwei mal 5 Tage. Sie wird von erfahrenen Referenten aus den Bereichen Erziehungsberatung und Jugendamt geleitet. Die Kurskosten betragen pro Teilnehmer/-in für beide Teile insgesamt 625,- Euro. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen beträgt minimal 16 und maximal 20. Unterkunft, Verpflegung und wenn nötig Reise der Referent/-innen sind zusätzlich zu tragen. Die bke übernimmt die Abstimmung und Organisation mit den Referent/-innen im Vorfeld und stellt die Teilnahmebescheinigungen aus.

Zielgruppe und Inhalt

Diese Fortbildung richtet sich an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und alle Personen angrenzender öffentlicher Institutionen, deren Aufgabe es ist, Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und Kinder effektiv zu schützen – nicht zuletzt dadurch, dass sie sich als insoweit erfahrene Fachkräfte für ihre Kooperationspartner zur Verfügung stellen. Zur Zielgruppe gehören Fachkräfte in Beratungsstellen jeglicher Trägerschaft, Jugendämter, freie Träger, Gesundheitsämter, Familienhebammen, Schulen, Polizei, Familiengerichte und Kindertagesstätten.

Gefährdungen für das Kindeswohl entstehen durch Kindesmisshandlung, sexualisierte Gewalt, seelische Misshandlung, Vernachlässigung, Gewalt zwischen den Eltern und Zwangsverheiratung Minderjähriger. Nicht selten sind Kinder einer Vielzahl von Gefährdungen gleichzeitig ausgesetzt, und nicht selten sind die Verursacher der Gefährdung die eigenen Eltern bzw. ein Elternteil. Dies hat den Gesetzgeber veranlasst, im § 8a einen Schutzauftrag an die Fachkräfte der Jugendhilfe zu erteilen und einen Rechtsanspruch auf Beratung für betroffene Kinder und Jugendliche zu formulieren.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz sind zum 1. 1. 2012 einige Änderungen in Kraft getreten, die auch für Fachkräfte in den Beratungsstellen konkrete Relevanz haben. Eine wichtige Neuerung ist die umfassende und verpflichtende Kooperation aller beteiligten Fachkräfte und Institutionen zum Schutz der Kinder. Dies ist für den Jugendhilfebereich, und insbesondere das Jugendamt und die Erziehungsberatung, nicht gänzlich neu, schließt nun jedoch auch weitere Fachkräfte aus den Bereichen Bildung, Medizin, Recht und öffentliche Ordnung ein.

Die Fort- und Weiterbildung der bke nimmt die Neuerungen des Bundeskinderschutzgesetzes zum Anlass, die Weiterqualifizierung zum Thema Kinderschutz nicht mehr ausschließlich zentral, sondern auch regional zu veranstalten. Bereits erfolgreich durchgeführte Kurse in den regionalen Netzwerken zeigen, dass solche Angebote die Teams von Beratungsstellen, ASD-Mitarbeiter/-innen und weitere beteiligte Professionen schneller zusammenfinden lassen und die fachliche Zusammenarbeit erleichtern. In der Fortbildung vor Ort kann gemeinsam neben der Vermittlung wichtiger Kenntnisse und Verfahren direkt Kooperation und Vernetzung erlernt, erprobt und umgesetzt werden. Dabei können sich die Fortbildungsteams aus mehreren Arbeitsbereichen und Disziplinen zusammensetzen, die

vor Ort ansässig sind und so spezielle, regionale Gegebenheiten einbeziehen. Wünsche bezüglich einer Schwerpunktsetzung in der Fortbildung können durch die Referent/-innen berücksichtigt werden und tragen den lokalen Bedingungen zusätzlich Rechnung.

Alle ausführlichen Inhalte der Kursteile finden Sie auf www.bke.de

Bei Interesse wenden Sie sich für erste Auskünfte bitte an Martina Sobczyk, Tel. (09 11) 977 14 11 oder per E-Mail an: fw@bke.de oder sobczyk@bke.de

Interkulturelle Kompetenz in der Erziehungsberatung

Inhouse-Fortbildung für Teams von Erziehungsberatungsstellen

Leitung

Dipl.-Psych. Sibel Koray,
Jugendpsychologisches
Institut, Essen
Dipl.-Psych. Paul Friese,
Erziehungs- und
Familienberatungsstelle
im Internationalen
Familienzentrum e.V.,
Frankfurt am Main

Umfang

Curriculum mit 3 Teilen à 2
Tage, pro Tag 8 Einheiten
à 45 Minuten. Die Teile sind
auf insgesamt 9–12 Monate
verteilt. Zwischen den Teilen
werden Hausaufgaben
bearbeitet.

Ort und Zeit

Die Fortbildung findet
in den Beratungsstellen
oder geeigneten anderen
Räumlichkeiten vor
Ort statt. Termine nach
Vereinbarung.

Kosten

4950,- Euro für alle
3 Kursteile bei maximal
10 Teilnehmern.
Für jeden weiteren
Teilnehmer werden
entsprechend 165,- Euro
pro Kursteil berechnet.
Organisation und
Kostenübernahme der
Reise, Übernachtung
und Verpflegung für die
Referenten sowie von
eventuell angemieteten
Tagungsräumen kommen
extra hinzu.

Ziel

Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen der Jugendhilfe und psychosozialen Versorgung ist seit Jahren eine sozialpolitische Forderung, die aufgrund der derzeit anhaltenden Zuströme von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen eine neue Dimension erreicht hat. In den Erziehungsberatungsstellen sind Migrationsfamilien vielerorts noch immer unzureichend repräsentiert, obwohl ihr Beratungsbedarf gleichermaßen hoch ist, wie bei der einheimischen Bevölkerung (Scheper/Token 2008).

Die Zahl an interkulturellen Fragestellungen interessierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erziehungsberatungsstellen hat sich zwar in den letzten Jahren deutlich erhöht. Es zeigt sich jedoch, dass die Einbeziehung und effiziente Beratung von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund da am besten gelingt, wo die interkulturelle Ausrichtung als Querschnittsaufgabe eines ganzen Teams betrachtet wird und zugleich in der Konzeption des Trägers und der Beratungsstelle Berücksichtigung findet.

Zielgruppe

Zielgruppe der Fortbildung sind komplette Teams von Erziehungsberatungsstellen, die sich der Arbeit mit Migrationsfamilien öffnen, interkulturelle Kompetenzen stärken und kultursensible Beratungsarbeit aufbauen oder intensivieren möchten. Die Fortbildung findet mit einem Team statt, bei Teamverbänden (z.B. Haupt- und Nebenstelle oder Regionalteams eines Trägers) erfolgt die Zusammensetzung nach Rücksprache.

Inhalt und Aufbau

Die Durchführung der Fortbildung in drei Blöcken mit mehrmonatigem Abstand ermöglicht das gezielte Bearbeiten wichtiger Aufgabenstellungen zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Beratungseinrichtung in den dazwischen liegenden Zeiten und die gemeinsame Bewertung der erzielten Veränderungen in den Blöcken 2 und 3.

In jedem der drei Blöcke wird Raum gegeben für eine eingehende Selbstreflexion und aktuelle Standortbestimmung jedes einzelnen Teammitgliedes (einschließlich Teamassistentin/Sekretärin) im Prozess der interkulturellen Ausrichtung. Diese kann erfolgreich realisiert werden, wenn sie sowohl vom EB-Team gewollt und gefördert, als auch vom Träger als notwendig anerkannt und unterstützt wird.

Die bke bietet mit dieser Weiterbildung zum Thema interkulturelle Kompetenz in Teams ein Fort- und Weiterbildungsangebot an, das als Inhouse-Veranstaltung direkt vor Ort in den Beratungsstellen durchgeführt wird. Nach Absolvierung aller Kursteile durch das gesamte, angemeldete Team vergibt die bke ein Zertifikat *Interkulturelle Kompetenz*. Die Organisation des Kurses geschieht über die bke, erste Ansprechpartnerin ist Martina Sobczyk. Sollte Ihr Team oder ein Teamverbund Interesse an dieser Weiterbildungsfolge haben, setzen Sie sich bitte mit der bke in Verbindung.

Der in Ihren Räumlichkeiten bzw. vor Ort stattfindende Kurs bietet folgende Vorteile: Das gesamte Team erlangt gleichwertig und gleichzeitig Kompetenzen und Sicherheit im Bereich Interkulturelle Beratung.

Die Durchführung des Curriculums als Inhouse-Fortbildung eröffnet die Möglichkeit, auf regionale Besonderheiten in der Bevölkerungsstruktur, der Versorgung und Kooperation mit migrantenspezifischen Organisationen und der Jugendhilfe gezielt einzugehen.

Sie sparen durch die parallele Teilnahme vor Ort Reisekosten und Zeit ein.

Nach einem sensibilisierenden Einstieg in die Thematik und der Konkretisierung möglicher praktikabler Zugangswege erfolgt die Hinwendung zu einer differenzierenden Betrachtungsweise und einer für den Kontakt mit der Migrationsklientel förderlichen Haltung (Interkulturelle Kompetenz), Begleitung bei der interkulturellen Fallarbeit sowie Auswertung, Zielabgleich und Nachbesserung der bisherigen Entwicklungsschritte wie auch die Festlegung der weiteren Etappen bei der konzeptionellen und praktischen Implementierung der interkulturellen Ausrichtung der Beratungsstelle.

Nach erfolgreicher Beendigung der Inhouse-Fortbildung wird der Beratungsstelle durch die bke ein Zertifikat für im Team erworbene, vertiefte interkulturelle Kompetenz ausgehändigt.

Alle ausführlichen Inhalte finden Sie im Bereich Fort- und Weiterbildung unter www.bke.de beschrieben.

Bei Interesse wenden Sie sich für erste Informationen bitte an Martina Sobczyk, Tel. (09 11) 977 14 11 oder per E-Mail an: fw@bke.de

Hinweis

Zur Vorbereitung des Kurses ist vom Team eine Checkliste zum Ist-Stand in der Beratungsstelle/im Team zur migrationspezifischen Ausrichtung auszufüllen und den Referenten (über die bke) vor Kursbeginn zu übermitteln. Sie ist auf der Website der bke zu finden unter:

Fort- und Weiterbildung/Weiterbildungsfolgen oder kann bei Martina Sobczyk angefordert werden.

Anmeldung und Organisation

Bitte verwenden Sie für die Anmeldung ausschließlich das beigelegte Anmeldeformular oder bei Online-Anmeldung das Online-Formular auf www.bke.de. und beachten Sie dabei folgende Punkte:

- Bitte verwenden Sie bei Papierform nur unseren Original-Vordruck oder A4-Kopien!
- Bitte schreiben Sie in deutlicher Druckschrift!
- Bitte verwenden Sie für jeden Kurs ein eigenes Anmeldeformular!
- Bitte füllen Sie die Anmeldebögen vollständig aus!
- Bitte geben Sie die gültige Rechnungsadresse an!
- Bitte geben Sie immer die Kursnummer mit an!

Bei fast allen Weiterbildungsfolgen ist nach wie vor eine Teilnahme nur an der kompletten Kursfolge möglich, d.h., mit Anmeldung zu Teil 1 gilt Ihre Anmeldung auch für alle anderen Teile der Weiterbildungsfolge. Informationen dazu finden Sie auf den entsprechenden Seiten. Wir übernehmen die auf dem Anmeldebogen von Ihnen gemachten Angaben zu Leistungen in der Tagungsstätte wie Übernachtung und Verpflegung für alle folgenden Kursteile, sollten Sie uns vorher nicht rechtzeitig Änderungen diesbezüglich mitteilen. Termine dafür sind bei den einzelnen Kursteilen angegeben. Eine Ausnahme dieses Prozederes bilden die einzeln buchbaren Module der Weiterbildungsfolge *Kompetenz Führung*. Dort müssen Sie mit jeder Anmeldung zu einem Modul neue Angaben machen.

Verbindlichkeit der Anmeldung

Ihre ausschließlich schriftliche Anmeldung (Papierform und Online-Anmeldung) gilt für uns als verbindliche Zusage Ihrer Teilnahme an dem von Ihnen angegebenen Kurs. Vertragspartner für die bke ist der Teilnehmer. Ihre Anmeldung richten Sie bitte per Briefpost, per Fax oder online an:

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

Herrnstraße 53, 90763 Fürth

oder Fax (09 11) 74 54 97

oder online über Anklicken des Kurses im Bereich Fachkräfte/Fort- und Weiterbildung auf der website der bke unter: www.bke.de
Fragen und Hinweise richten Sie telefonisch oder per E-Mail an
Tel (09 11) 9 77 14-11 oder (09 11) 9 77 14-0, E-Mail fw@bke.de.

Verwendung Ihrer Daten

Sofern Sie nicht ausdrücklich eine andere Mitteilung machen, setzen

wir Ihr Einverständnis voraus, dass wir Ihre Anschrift und Telefonnummern den Kursleitern und den anderen Kursteilnehmern des Kurses, der jeweiligen Tagungsstätte sowie ggf. den Psychotherapeutenkammern mitteilen dürfen. Ihre Daten werden darüber hinaus ausschließlich zur Kursbearbeitung, zu statistischen Zwecken der bke, zum Abgleich der Mitgliedschaft in einer LAG, für den Versand des Programmheftes sowie für den Versand von Informationen zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen der bke verwendet.

Teilnahmezusagen durch die Fort- und Weiterbildung

Das Programmheft erscheint in der Regel spätestens Anfang November des Vorjahres. Wir werden Sie über Ihre Zulassung zum Kurs nach Berücksichtigung der Interessenten mit einer LAG-Mitgliedschaft wie folgt benachrichtigen.

Wenn Sie sich bis 5. 1. 2017 für einen unserer Kurse angemeldet haben, erhalten Sie bis spätestens 31. 1. 2017 eine Mitteilung, ob eine Teilnahme an dem gewünschten Kurs möglich ist. Die Anmeldungen werden generell gemäß ihrem zeitlichen Eingang bei der bke bearbeitet. Mit der Benachrichtigung beginnen wir wegen bevorzugter Berücksichtigung der LAG-Mitglieder auch bei früherer Anmeldung erst ab dem 5.1.2017. Bei allen Anmeldungen, die nach dem 5. Januar eingehen, teilen wir Ihnen fortlaufend schriftlich mit, ob Ihre Teilnahme am gewünschten Kurs möglich ist. Eine Zusage ist an Ihre Person gebunden und nicht übertragbar.

Rechnungsanschrift

Bitte beachten Sie, dass die von Ihnen auf dem Anmeldebogen angegebene Rechnungsanschrift nach Rechnungsstellung nicht mehr geändert werden kann!

Mitglieder von Landesarbeitsgemeinschaften

Als ordentliches Mitglied einer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) für Erziehungsberatung berechnen wir Ihnen – unabhängig vom Zeitpunkt der Anmeldung zum Kurs – eine geringere Gebühr für unsere Kurse. Sie ist als Kursgebühr für LAG-Mitglieder ausgewiesen. Voraussetzung hierzu ist, dass die Mitgliedschaft mindestens 8 Wochen vor Kursbeginn nachweislich besteht. Als eingetragenes Mitglied einer Landesarbeitsgemeinschaft werden Sie bei Anmeldung vor dem 5. 1. 2017 bei der Vergabe der Kursplätze bevorzugt behandelt.

Rücktritt

Innerhalb von 14 Tagen nach unserer schriftlichen Kurszusage (es gilt jeweils das Datum des Poststempels) räumen wir Ihnen ein Rücktrittsrecht ohne Erhebung von Gebühren ein. Dies gilt jedoch nur, wenn Sie sich mindestens drei Wochen vor dem offiziellen Anmeldeschluss des jeweiligen Kurses angemeldet haben.

Sollten Sie zu einem späteren Zeitpunkt dennoch nicht an dem gewählten Kurs teilnehmen können, teilen Sie dies möglichst frühzeitig der *Fort- und Weiterbildung* per Einschreiben mit.

Es gibt eine Ersatzteilnehmerregelung. Wenn es der bke gelingt, anhand der Warteliste eine/n Ersatzteilnehmer/in zu finden, berechnen wir Ihnen eine Bearbeitungsgebühr von 30,- Euro. Ein/e Ersatzteilnehmer/in kann seitens der Fort- und Weiterbildung nur eingeworben werden, wenn für einen Kurs bereits eine Warteliste mit solchen Interessenten besteht, die bei der Kursplatzvergabe nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Sollte kein/e Ersatzteilnehmer/in gefunden werden oder keine Warteliste vorliegen, kann die Fort- und Weiterbildung bei Rücktritt bis zum ausgeschriebenen Anmeldeschluss 50% und danach die volle Kursgebühr verlangen, ohne zur Nachleistung verpflichtet zu sein. Bei Rücktritt innerhalb von 14 Tagen vor Kursbeginn ist grundsätzlich keine Gebührenerstattung möglich. Für Kosten, die eventuell in der Tagungsstätte entstehen, gelten bei Rücktritt die jeweiligen vertraglichen Bedingungen mit der Tagungsstätte.

Kurszeiten

In der Regel beginnen die Kurse am ersten Tag um 14.00 Uhr und enden am letzten Tag um 13.00 Uhr. Bei Kursen mit weniger als 5 Tagen Umfang können sich diese Zeiten ändern. Darüber werden Sie im Programmheft auf der Seite des betreffenden Kurs oder spätestens 14 Tage vor Kursbeginn schriftlich durch die bke informiert. Weitere Anfragen zu den Kurszeiten beantwortet auch gern Martina Sobczyk am Telefon oder per E-Mail.

Kursunterlagen

Alle Referenten haben die Möglichkeit, im Vorfeld Kursunterlagen auf die bke-Website zu stellen. In diesem Fall ist es für die Teilnehmer/-innen des jeweiligen Kurses wenige Wochen vor Kursbeginn möglich, mittels eines zugesandtes Passwortes und Einloggen auf der Website der bke sich diese Unterlagen herunterzuladen und

ggf. auszudrucken. Die Referent/-innen werden angehalten, die Unterlagen ggf. spätestens 14 Tage vor Kursbeginn zur Verfügung zu stellen.

Kursleitung

Die *Fort- und Weiterbildung* ist bestrebt, für die Leitung der Kurse kompetente Praktiker/-innen und Wissenschaftler/-innen auszuwählen. Sollten unter der Kursleitung mehrere Namen genannt sein, bedeutet dies nicht, dass alle genannten Referent/-innen zur gleichen Zeit anwesend sind.

Die *Fort- und Weiterbildung* bemüht sich, ihre Kurse entsprechend den Ausschreibungen anzubieten. Sollte es jedoch erforderlich sein, einen Wechsel der Referenten/-innen oder sonstige Änderungen vorzunehmen, so berechtigt dies nicht zum Rücktritt oder zur Minderung der Kursgebühr.

Bildungsförderung

Bildungsgutscheine und -schecks sind unmittelbar mit der Anmeldung einzureichen und können in der Regel nur für Einzelkurse angenommen werden.

Kursausfall

Die ausgeschriebenen Kurse können nur dann stattfinden, wenn eine hinreichende Zahl von Teilnehmer/-innen vorhanden ist. Muss aus diesem Grund ein Kurs abgesagt werden, so erhalten Sie bereits entrichtete Kursgebühren zurückerstattet. Dies gilt auch bei kurzfristigem Ausfall des/der Referent/-in ohne Ersatz. Darüber hinaus gehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Übernachtung/Verpflegung

Die *Fort- und Weiterbildung* macht Ihnen auf dem Anmeldebogen das Angebot, die Zimmerreservierung in Ihrem Auftrag in der Tagungsstätte vorzunehmen. Je nach Tagungsstätte erhalten Sie nach dem Kurs über die Leistung von Verpflegung bzw. Übernachtung eine Rechnung bzw. Sie begleichen die Gebühren in der Regel selbst sofort am Ende des Kurses unmittelbar in der Tagungsstätte. Bei Nichtinanspruchnahme der bei der bke angemeldeten Übernachtungs- und/oder Verpflegungsleistungen fällt u.U. dennoch eine Raumnutzungspauschale der Tagungsstätte an. Eventuell nicht eingenommene Mahlzeiten können nicht erstattet werden. Weitere

Bedingungen der Tagungsstätte, wie z.B. anfallende Stornokosten bei Absage, werden mit der Anmeldung akzeptiert und müssen vom Teilnehmer beglichen werden.

Kursgebühren

Die Kursgebühr zahlen Sie bitte nach Erhalt der Rechnung, spätestens jedoch 8 Wochen vor Kursbeginn auf eines der nachstehenden Konten:

Bank für Sozialwirtschaft München
Konto-Nr. 8 843 600, BLZ 700 205 00
IBAN: DE60 7002 0500 0008 843600
BIC: BFSWDE33MUE

Sparkasse Fürth,
Konto-Nr. 36 970, BLZ 762 500 00
IBAN: DE34 7625 0000 0000 036970
BIC: BYLADEM1SFU

Rücktritts-Versicherungen

Es gibt Versicherungsunternehmen, die eine Seminar-Versicherung für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen anbieten, die einen Rücktritt oder den Abbruch von der gebuchten Veranstaltung incl. Reise- und Übernachtungskosten beinhalten. Dies ist insbesondere für langfristige Weiterbildungsfolgen mit mehreren Kursteilen und entsprechenden Kosten zu empfehlen.

Programmänderungen

Programmänderungen aus wichtigem Anlass und Grund wie z.B. zeitliche Verschiebungen innerhalb eines Kurses, Referentenwechsel oder Kursortwechsel behält sich die Veranstalterin vor. Daraus erwachsen keine Rücktritts- oder Erstattungsansprüche.

Haftungsausschluss

Bei der Durchführung der Kurse kann durch die bke keine Haftung für Schäden übernommen werden.
Der Gerichtsstand ist 90762 Fürth.

Tagungsstätten- und Referentenverzeichnis

Eine Übersicht über die Tagungsstätten mit Preisen für Vollpension (Stand 2016) sowie ein Kurzbeschreibung zu den Referent/-innen finden Sie im Bereich Fort- und Weiterbildung unter www.bke.de.

Fortbildungspunkte



Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. ist von der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als Fortbildungsveranstalter akkreditiert. Auf dieser Basis werden von der Psychotherapeutenkammer Bayern Fortbildungen der bke anerkannt, die im Bundesland Bayern durchgeführt werden.

Für alle anderen Veranstaltungen des bke-Fortbildungsprogramms ist die Anerkennung durch diejenige Landeskammer erforderlich, in deren örtlichen Zuständigkeitsbereich die Fortbildung durchgeführt wird. Dieses Verfahren verursacht zusätzliche Kosten. Die bke beantragt deshalb eine Anerkennung für eine Fortbildung nicht automatisch, sondern nur dann, wenn mindestens ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Anmeldung ihr Interesse an den Fortbildungspunkten angegeben haben. Die Entscheidung über die Beantragung fällt in der Regel zum jeweiligen Anmeldeabschluss der Fortbildung und ist bei Martina Sobczyk telefonisch oder per Mail zu erfragen.

Die bke hat gegenüber der Bundespsychotherapeutenkammer angeregt, die Fortbildungsveranstaltungen eines bundesweit tätigen Fortbildungsträgers unabhängig vom Veranstaltungsort von der Landeskammer anerkennen zu lassen, in deren Zuständigkeitsbereich der Träger seinen Sitz hat. Deren Entscheidung könnte dann von den jeweils anderen Landeskammern übernommen werden. Eine solche Abstimmung zwischen den Landeskammern ist aber nach Kenntnis der bke nicht erfolgt.

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.

Anschrift und Kontaktdaten der Geschäftsstelle

Herrnstraße 53
90763 Fürth
Telefon: (09 11) 9 77 14-0
Telefax: (09 11) 745497
E-Mail: bke@bke.de
www.bke.de

Landesarbeitsgemeinschaften für Erziehungsberatung (LAG)

Anträge zur Mitgliedschaft sind an die jeweilige LAG des Bundeslandes zu stellen. Die Kontaktdaten finden Sie aktuell auf www.bke.de oder unter Tel.: (09 11) 9 77 14 14.

Fort- und Weiterbildung der bke

Leitung: Dipl.-Psych. Jacqueline Rohloff
E-Mail: rohloff@bke.de
Sachbearbeitung: Martina Sobczyk
Telefon: (09 11) 9 77 14-11
E-Mail: sobczyk@bke.de, fw@bke.de

Kommission Fort- und Weiterbildung (Stand 1.9. 2016)

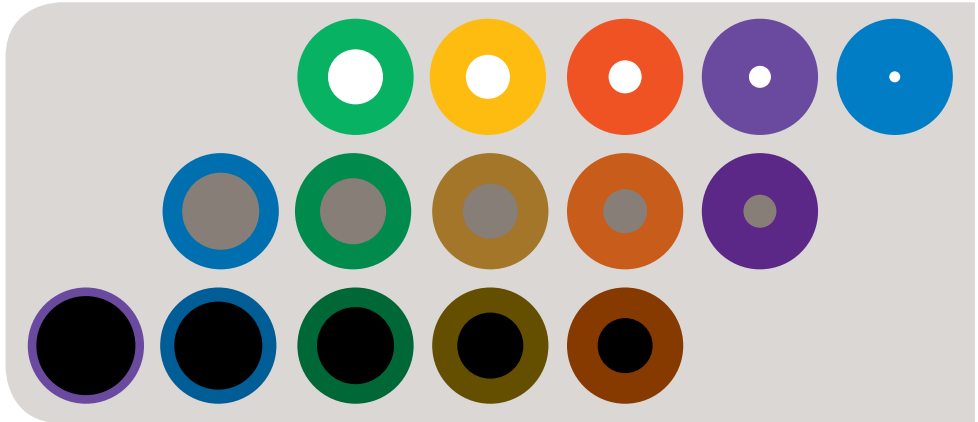
Dipl.-Psych. Hannelore Grauel-von Strünck
Dipl.-Psych. Silke Naudiet
Dipl.-Psych. Kurt Pelzer
Dipl.-Psych. Bodo Reuser
Dipl.-Psych. Jacqueline Rohloff (Vorsitz)
Dipl.-Psych. Mechthild Sckell
Martina Sobczyk

Fachrichtungsvertreter/-innen im Vorstand (Stand 1.9. 2016)

Pädagogik: Dr. Alexander Lohmeier, LAG Bayern
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie:
Dipl.-Päd. Holger Paff-Dolinga, LAG Hessen
Sozialpädagogik: Dipl.-Soz.Päd. Christine Utecht,
LAG Baden-Württemberg
Verwaltungsbereich: Christine Hösl, LAG Bayern

Herausgeber: Bundeskonferenz
für Erziehungsberatung e.V.
Herrnstraße 53, 90763 Fürth
Tel (09 11) 9 77 14-11
Fax (09 11) 74 54 97
E-Mail: fw@bke.de
Internet: www.bke.de
Gefördert vom Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Grafische Gestaltung, Satz: Armin Stingl
Druck: Hessel, Feucht

Macht Sinn



Wissenschaftliche Jahrestagung Stuttgart 20.–22. Sept. 2017

Achtung:
Die Tagung findet von
Mittwoch bis Freitag statt!

Programm und Anmeldung
ab April 2017
unter www.bke.de.

In Zusammenarbeit mit der
Landesarbeitsgemeinschaft
für Erziehungsberatung
Baden-Württemberg e.V.

Die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke 2017 in Stuttgart rückt Sinn-Fragen in den Mittelpunkt der Fachdiskussion.

Lebenssinn beinhaltet eine erlebnismäßige Komplexität, die kognitive, emotionale und motivationale Komponenten einschließt. Familiensinn kann für Geborgenheit und Sicherheit stehen, für harmonisches, konstruktives und anregendes Zusammenleben. Familienleben kann aber auch gekennzeichnet sein von schwierigen

Lebenssituationen und hohen Belastungen. Auch Kinder und Jugendliche sind im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder mit Sinnfragen beschäftigt.

Wie gestalten die Fachkräfte der Beratungsstellen zukünftig den »alltäglichen Wahnsinn« der Beratung? Wichtig sind konkrete Impulse und methodische Anregungen für eine wirkungsvolle beraterisch-therapeutische Arbeit.

Wie Erziehung gelingt Das Eltern-ABC der bke

Wie Erziehung gelingt Das Eltern-ABC der bke

bke
besser
beraten

Auflug mit Schaukelpferd

Das Schaukelpferd darf beim Ausflug mit

Kleine Kinder schleppen gerne Sachen mit sich herum. Und wenn sie die Wohnung verlassen, muss unbedingt etwas mitgenommen werden. So lange das der Teddy ist, geht es noch. Schlimmer wird es, wenn ausgerechnet das Schaukelpferd ausgewählt wird. Eltern sollten nicht rundweg ablehnen, solche Dinge mitzunehmen. Diese vertrauten Gegenstände vermitteln Sicherheit in einer fremden Umgebung.
Das heißt aber nicht, dass Eltern die Lastesel für die Schätze ihrer Kinder sind. Wenn ein Kind sich selbst um seine Sachen kümmern muss, wird es bei der Auswahl vorsichtiger sein und lieber den Teddy als das Schaukelpferd mitnehmen.



26

Vorschulkinder besser nicht allein zu Hause lassen

Vorschulkinder bleiben besser nicht allein zu Hause – auch nicht für eine halbe Stunde. Eltern obliegt die Aufsicht über ihre Kinder. Je kleiner Kinder sind, desto mehr sind sie auf die Nähe und den Schutz der Eltern oder anderer verlässlicher Menschen angewiesen.
Stehen Eltern vor der Frage, ihr Kind allein zu Hause zu lassen, sollten sie folgende Überlegungen anstellen: Hat das Kind mit kurzen Phasen des Allein-zu-Hause-Seins schon Erfahrungen? Fühle es sich sicher? Wo kann es Hilfe holen? Ist der Zeitraum überschaubar und zuverlässig? Welche Gefahren in der Wohnung? Wie schätzen die Eltern die Vorsicht und Zuverlässigkeit des Kindes ein?
Für die Vorschulkinder gibt die Rechtsprechung davon aus, dass Kinder im Regelfall durchgehend zu beaufsichtigen sind. Eltern müssen ein davon abweichendes Verhalten gut begründen, wenn sie sich nicht anhören wollen, dass sie ihre Aufsichtspflichten verletzt haben.

18



Hardcover, 200 Seiten,
21 x 14,8 cm; 17,90 Euro
Mit 21 Illustrationen
von Irma Stolz
ISBN 978-3-9805923-8-3
bke · Herrnstraße 53
90763 Fürth
Telefon (09 11) 97 71 40
Telefax (09 11) 74 54 97
bke@bke.de
www.bke.de

Das Eltern-ABC der bke beantwortet die Fragen, die der ganz normale Alltag des Zusammenlebens von Eltern, Kindern und Jugendlichen in der Familie mit sich bringt. Trotz aller Ernsthaftigkeit der Gedanken bietet dieses liebevoll gestaltete Buch zugleich unterhaltsame Lektüre. Die fachlich fundierte Erfahrung der Erziehungsberatung in Deutschland steht für die Klar-

heit der 155 behandelten Stichwörter von A wie »Abendritual« bis Z wie »Zuverlässigkeit belohnen« und eine gleichermaßen gelassene wie bestimmte Haltung, die Kinder und Jugendliche als eigenständige Persönlichkeiten achtet, sie in ihrer Entwicklung verständnisvoll fördert, sie aber auch vor drohenden Gefahren schützt.